MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

93 (25.2.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179611

Montag, 25. Februar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 93.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—, Anzeigenschluß: Mittagsblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Deutschen im Anmarsch auf Reval.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Februar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Deutscher Kronprinz.

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit.

Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevregny einzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrande zurückgeworfen.

Auf dem westlichen Maasufer holten Sturmtrupps Gefangene aus den französischen Gräben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In den Vogesen erfolgreiche Erkundungsgefechte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doller an. Ihre Angriffe brachen bei Niederaspach im Gegenstoß, bei Exbrücke und Niederburnhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Eichhorn.

In Estland stoßen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, trotz verschneiter Wege in Gewaltmärschen vor, werfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und nähern sich Reval.

Bei der Einnahme von Walk am 23. Februar wurde durch die schneidige Attacke einer Husarenschwadron die Stadt vor der Einäscherung durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleinere Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand.

Sächsische Truppen machten in Balbinonowo 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borissow besetzt.

Auch bei der

Heeresgruppe Linsingen

nahmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampf eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf. In Isko-Rost sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einlaufender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten, die Besatzung entwaffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Oestlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 24. Febr., abends. (WTB. Amtlich.)

Im Osten gehen die Bewegungen planmäßig vorwärts.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Die Russen melden.

Petersburg, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Aus Nachrichten des Generalstabschefs ergibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 bis 200 Mann verschiedener Regimenter vorrückt. Die deutschen rücken sehr vorsichtig vor. Die Stadt Regisha ist vom Feinde besetzt. Zuerst zog eine Automobilabteilung, dann eine Abteilung Infanterie ein. Am 21. Februar wurde Minsk von den Deutschen besetzt. In dem Abschnitt von Mohilew-Jlobin Ruhe. Die deutsche Weiße Garde (?) führt ihren Offensivmarsch in drei Gruppen; 1. in der Richtung Walk, 2. in der Richtung Regisha, 3. zwischen diesen beiden Richtungen. Von der Südfront keine Nachrichten.

Reval geräumt.

Bern, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Petersburg: Die Absicht der Verteidigung Petersburgs wurde aufgegeben, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande sind und die wesentlichen Teile der Geschütze gestohlen oder beschädigt seien. Die Räumung Revals sei beendet. Der letzte Zug aus Reval sei in Petersburg eingetroffen. — Wie „Corriere della Sera" aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage angesichts des Vormarsches sehr. Die Gefahr einer Besetzung von Petersburg besteht diesmal ernstlich. In Petersburg geht das Gerücht um, Trotzky werde zurücktreten. Die Ententebotschafter beraumten eiligst eine Beratung zur Prüfung der Lage an.

Der Vormarsch in Livland und Estland.

Riga, 23. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vormarsch in Estland und Livland gegen die Räuberhorden der Roten Garde geht weiter. In Walk ergab sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division. Die russischen Offiziere und Soldaten wünschen in geordnete Verhältnisse zu kommen und der Willkür der Roten Garde entzogen zu sein. Bereits zeigen sich zum Heil des schwer darnieder liegenden Landes die Früchte der strapazierten Leistungen der deutschen Divisionen, die planmäßig mit kampfkräftigen Vorhuten und dicht auffolgendem starkem Gros und Reserven die Straßen

entlang vorwärts drängen, wahre Rekordleistungen im Marschieren erzielend. Verpflegung in dem von Natur reichen, von den Bolschewisten verheerten Lande ist in großen, von der Roten Garde aufgehäuften Raubdepots an mehreren Stellen erbeutet worden, da ein rechtzeitiger Abtransport bei der kopflosen Flucht nicht mehr möglich war. Dadurch wird das Vorwärtskommen unserer Truppen erleichtert. Eile ist dringend geboten, da jede Stunde früherer Ankunft in den livländischen Landstädtchen Hunderten von Einwohnern Leben und Freiheit rettet. Die Bevölkerung aller Nationalitäten wünscht dringend Frieden und Ordnung. Sie hat übergenug von den bisherigen grauenhaften Zuständen. Ueberall hört man die gleichen Fragen: „Werdet Ihr uns nicht im Stich lassen und unsere verschleppten Lieben befreien?"

Zugunsten der Balten.

⊡ Berlin, 25. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Eine machtvolle Kundgebung zugunsten der leidenden Balten fand gestern Mittag im Zirkus Busch statt. Die Versammlung war vom Verein für das Deutschtum im Auslande veranstaltet, dessen Vorsitzender, der frühere Gesandte von Reichenau, sie mit markigen Worten einleitete. Dann sprach noch Professor von Wilamowitz-Möllendorff, des weiteren ein deutsch-baltischer Schriftsteller, Fräulein Dr. Käte Schirmacher, der Reichstagsabgeordnete Mumm und ein Vertreter der evangelischen Arbeitervereine. Mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebetes und des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" ging man auseinander.

Der Einzug in die Ukraine.

Berlin, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte eingezogen, in denen die Bevölkerung zähneknirschend mit geballten Fäusten den Einzug der fremden Sieger zugab, und in andere, wo ihnen Jubel und Hurra, Blumen und Küsse entgegenflogen. Der Einzug in die Ukraine zeigt ein neues Bild. Die Einwohner nehmen den Einzug der Deutschen ruhig und gleichmütig in ihr Schicksal ergeben entgegen. Nur die schlimmsten Bolschewisten, die sich ein allzu großes Schuldkonto aufgeladen haben, sind geflohen, alles andere ist geblieben — Ukrainer, Groß-Russen, Polen, Juden. Die Ukrainer und Groß-Russen, auch die besitzenden Klassen, sehen in den Deutschen die Retter vor den zuchtlosen Räuber- und Mörderbanden. Aber sie brechen nicht in lauten Jubel aus, zu viel hat dies Land in den dreieinhalb Jahren Krieg und fast einem Jahr Revolution durchgemacht, zu wechselvolle Schicksale haben die Landstriche zwischen Styr und Stochod, die schon einmal zwischen 1915 und 16 den Vormarsch und Rückzug der Oesterreicher sahen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da. Gott sei Dank! Man atmet auf. Deutsche, d. h. die Wiederkehr von Zucht und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher von den anarchistischen Zuständen profitierten, fügten sich zum Bessern und ruhig in die neuen Verhältnisse, und so ergibt sich das absonderliche Bild, daß die Deutschen, wie bei dem Einzuge in Luck, in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen.

Die erste Nacht verbringen die Deutschen in Alarmbereitschaft. Vor den Quartieren stehen Doppelposten. Die Straßenkreuzungen sichern Maschinengewehre. Aber am nächsten Morgen kommen die Russen der Aufforderung zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in die Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen nach rückwärts in die Aufstellungsbezirke der neuen ukrainischen Divisionen oder sie gliedern sich den deutschen Truppen an, denen sie vor allem das technische Personal abgeben: Chauffeure, Telegraphisten, Eisenbahntruppen, die auch als Dolmetscher wertvolle Hilfe leisten. Aber auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen und sie haben sich durchweg vorbehaltlos auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gelitten, um in den Deutschen etwas anderes zu sehen, als die Retter und Befreier aus höchster Not. Es sind Oberste und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpathen, am San und Bug, am Stochod vor Tarnopol als Gegner gegenüberstanden. Die Deutschen haben sie aus ihren Gefängnissen befreit, in denen sie ihre Hinmordung erwarteten, denn die Bolschewiki planten in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersmord. Mancher von ihnen hatte Tränen der Rührung in den Augen, als er aus deutscher Hand Degen und Offiziers-Epauletten zurückerhielt. Zwei Tage nach dem Einzug der Deutschen war das Bild von Luck von Grund aus geändert. Waren vordem Straßen und Plätze beherrscht von dem schmutzigen Braun der beschäftigungslosen Soldateska, zogen vordem auch Zivilisten den Soldatenrock an, und zwar einen möglichst abgetragenen — denn nur dieser gewährleistete einigermaßen persönliche Sicherheit —, so zeigen sie jetzt erwachendes bürgerliches Leben. Die Organe der Rada bedurften nur der deutschen Hilfe, um die Regierung wieder in die Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr Schande und Gefahr, einen guten Rock zu tragen. Man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gut sitzenden neuen Uniformen. Die russischend Soldaten fangen wieder an, ihre Vorgesetzten zu grüßen, und alles erwacht wie aus einem bösen, wilden Traum, aus einer Orgie von Blut und Anarchie, in die die junge Freiheit nur allzubald ausartete.

Wie das Symbol einer neuen Zeit durchwandert nachts die deutschen Patrouille nunmehr die menschenleeren Straßen der Stadt, in denen jetzt jeder Bürger wieder unbesorgt vor Willkür und Gewalttat unter dem Schutz des deutschen Militarismus schlafen kann.

Gegen Trotzky.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Unter der Ueberschrift „Tatsachen" schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gegen Herrn Trotzky und auch gegen die deutschen Blätter, die sich seiner immer noch liebevoll annehmen: Herr Trotzky wollte mit einer schönen Geste von Brest-Litowsk scheiden, und daher gab er den Befehl zur Demobilisierung der russischen Armee. Offenbar hoffte er, daß er in der Lage sein würde, wenn er durch die Gewalt der Tatsachen zur Annahme der deutschen Friedensbedingungen gezwungen sein würde, unter Berufung auf seinen Befehl in der Oeffentlichkeit in Rußland und in Europa über Vergewaltigung des russischen Volkes mit Recht sich zu beklagen. Er wird jetzt sagen, daß Deutschland ihn mit seiner Fortsetzung des Krieges in die von ihm angeordnete Mobilmachung hineingestoßen habe. Es muß ganz klar gesagt werden, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Denn die russische Demobilmachung ist nicht von Herrn Trotzky angeordnet worden, sondern von selbst gegen den Willen der russischen Machthaber in Gang gekommen. Trotzky hat den Befehl nur erlassen, um die tatsächliche Auflösung der russischen Armee als seinen eigenen Friedensakt hinzustellen. Er war nicht in bona fide, als er davon sprach, daß der Krieg für ihn beendet sei. Die Demobilisierung hatte schon wochenlang vorher begonnen. Das wußten unsere Unterhändler; wir wußten, daß die Gräben vor unserer Front fast leer waren, wie es sich jetzt auch bei unserem militärischen Vormarsch herausgestellt hat. Gleichwohl haben unsere Unterhändler in weitestgehender Nachgiebigkeit auf einen rechtlichen Frieden hingearbeitet. Trotzky hat den Frieden nicht gewollt. Er spricht nicht die Wahrheit, wenn er die Oeffentlichkeit glauben machen will, die Demobilisierung sei infolge seiner Erklärung des Endes des Kriegszustandes erfolgt. Diese

MARCHIVUM

Tatsache muß für die Beurteilung der russischen Verhältnisse angesichts der jetzigen Lage immer wieder aufs Neue hervorgehoben werden.

Die russischen Sozialisten gegen Trotzky.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz drahtet aus London: Das Blatt des Präsidenten der Sozialistenpartei Englands veröffentlicht ein bemerkenswertes Dokument des Zentralkomitees der russischen Sozialdemokraten, in welchem diese gegen die von Lenin und Trotzky getroffenen Gewaltmaßnahmen protestieren und erklären, daß sie wie zur Zeit der schlimmen zaristischen Regierung jeden Rechtes beraubt seien, mit den Sozialistenparteien Westeuropas zu verkehren.

Die Bolschewiki beabsichtigen Verschärfung des Bürgerkrieges.

Christiania, 24. Febr. (WTB. Nichtamtl.) „Tidens Tigen" schreibt: Es ist unmöglich, die Handlungen der Bolschewiki vom allgemeinen Gesichtspunkt aus zu beurteilen. Vieles von ihren Aufrufen zum Widerstand deutet darauf hin, daß er weniger auf den Widerstand gegen Deutschland abziele, den die Bolschewiki selbst als aussichtslos einsehen, als auf die Verschärfung des Bürgerkrieges im Innern. Dies wird zu wilderen Jagden denn je auf alle Bürger in Rußland und zu weiteren Pogromen gegenüber den Widersachern der Bolschewiki führen.

Die Katastrophe der Revolution.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Petersburg: Maxim Gorkis Blatt „Nowaja Schisn" schreibt: Wir durchleben soeben die kritischste Periode der russischen Revolution. Gelingt es nicht baldmöglichst, dem Prozeß der anarchistischen Zersetzung ein Ende zu machen, so steht der Revolution eine Katastrophe und der Triumph der bürgerlichen Reaktion bevor, wenn Rußland nicht zu einem Bettlerlande des Kleingrundbesitzes werden soll, das von ausländischem imperialistischem Kapital ausgebeutet wird.

Schweden besetzt die Alandsinseln.

Stockholm, 23. Febr. Heute geht ein Bataillon des Göta-Leibregiments nach den Alandsinseln ab, um den Abtransport der russischen Besatzung und der finnländischen Schützen zu überwachen und die Inselgruppe zu besetzen. Das Vorgehen der Regierung findet volle Billigung der Presse, doch unterstreicht „Stockholms Tidningen" die Aeußerung der Regierung, daß damit der staatsrechtlichen Lösung der Alandsfrage keineswegs vorgegriffen werden soll. („Köln. Ztg.")

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Einigkeit zwischen Czernin und Wekerle.

Budapest, 23. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Pester Lloyd" meldet gegenüber Gerüchten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Auffassung der ungarischen Regierung und dem Grafen Czernin bezüglich des Friedensschlusses mit Rumänien: Es kann auf Grund authentischer Informationen versichert werden, daß hierüber ein restloser Einklang zwischen dem Standpunkt des Ministers des Aeußern und dem ungarischen Standpunkt besteht, wie diesen der Ministerpräsident Wekerle im Reichstag darlegte. Auch der Führer der Majorität, Graf Stefan Tisza, der mit Czernin in dieser Frage Rücksprache gepflogen hatte, nahm den Standpunkt Wekerles ein. So kann in der für Ungarns ganze Zukunft so überaus wichtigen Frage das Vorhandensein völliger Harmonie zwischen der Anschauung des Ministers des Aeußern und der gesamten öffentlichen Meinung Ungarns festgestellt werden.

m. **Köln**, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Dem Budapester Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" werden von zuständiger Stelle die Gerüchte dementiert, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kabinett Wekerle und dem Grafen Czernin in der Angelegenheit der rumänischen Friedensverhandlungen vorhanden sei. Alle maßgebenden Kreise seien vollständig einig, daß die ungarische Grenze nach Rumänien geschützt werden müsse. In Ungarn gibt es keinen nüchternen Politiker, der Rumänien einverleiben wolle. Außer dem Grenzschutz verlangt Ungarn Sicherheit, daß der unverläßliche Nachbar in Zukunft nicht wieder Siebenbürgen überschwemmen und gefährden könnte. Da zwischen dem Auswärtigen Amt und sämtlichen zuständigen Faktoren Ungarns völlige Einmütigkeit herrscht, wird diese Auffassung auch bei den Bukarester Friedensverhandlungen zur Geltung kommen.

Die österreichischen Militärbevollmächtigten für Bukarest.

Wien, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit der Vertretung des k. u. k. Oberkommandos bei den rumänischen Friedensverhandlungen ist Generalmajor Oskar von Hrandlovi-Czvetsesin beauftragt worden, der in dieser Funktion schon an den Waffenstillstandsverhandlungen von Focsani beteiligt war. Ihm sind beigegeben Oberstleutnant Felix Ritter von Förster-Streuffler und Major Johann Ritter von Hempel, beide vom Generalstabskorps.

Die bulgarische Abordnung.

Sofia, 22. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die bulgarische Abordnung begab sich nach Bukarest, um an den Friedensverhandlungen mit Rumänien teilzunehmen. Der Führer der Abordnung ist der Finanzminister Tontschew, der Bulgarien auf der Bukarester Konferenz 1913 vertrat. Weiter gehören der Abordnung an: der Vizepräsident der Sobranje Momtschilow, der Abgeordnete Kostow, General Tantilow, Professor Miletitsch. Tantilow befindet sich bereits als militärischer Vertreter Bulgariens in Bukarest.

Der neue bayerische Vertreter.

München, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister Graf Podewils muß sich auf dringenden ärztlichen Rat einige Zeit Schonung auferlegen. Er kann daher an den weiteren Friedensverhandlungen vorerst nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist der Geheime Legationsrat von der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, von Schön, abgeordnet, der bereits die Reise nach Rumänien angetreten hat.

von Schön war von 1903—1908 an der bayerischen Gesandtschaft in Petersburg, dann wurde er der bayerischen Gesandtschaft beim Quirinal zugeteilt und wirkt seit 1910 als erster Referatsbeamter bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. 1917 wurde er zum stellvertretenden Bundesrats-Bevollmächtigten ernannt.

Bukarest, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Kühlmann und Czernin trafen gestern Abend hier ein.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

„Oesterreich-Ungarns Zukunft ist an der Seite Deutschlands."

Wien, 24. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Dem „Wiener Neuen Tagblatt" erscheint es unverständlich und unentschuldbar, was man in den letztverflossenen Tagen aus dem Munde der Polen und mancher Mitläufer oder antideutschen Redner im Abgeordnetenhause zu hören bekommen hat. Man müsse erschrecken vor dem Hang zur Entstellung, womit die unbeschreibbare Größe unseres Bundesgenossen verkleinert, sein Tun verdächtigt, sein Wollen mißdeutet wird. Ministerpräsident Dr. von Seidler sei in seiner letzten Erklärung den ungestümen Schmähungen und Verdächtigungen entsprechend entgegengetreten und habe endlich ein paar kräftige Worte gebraucht. Das Blatt schließt: „Oesterreich-Ungarns Zukunft ist auf der Seite Deutschlands; diese Gewißheit kann kein Haß und kein Neid mehr hindern."

Budapest, 24. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Abgeordnetenhaus. Am Schlusse der Debatte über das Budgetprovisorium ergriff der Handelsminister Szterenyi das Wort. Er erörterte die Idee der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland und sagte: „Schon vor dem Kriege ist der Gedanke der wirtschaftlichen Union aufgetaucht, der aber nicht verwirklicht werden konnte, da die Voraussetzung hierfür gewesen ist, daß die Staaten auf ihre Souveränität verzichten und eine einheitliche Souveränität anerkennen müssen." Der Minister befaßte sich sodann mit der Widerlegung der irrigen Auffassung von dem Charakter der Präferenz und sagte: „Unser Zusammenschluß, der auf Präferenz beruht, hat durchaus keine aggressive Tendenz. Wir vertreten gegenüber den Beschlüssen der Pariser und Versailler Konferenz den Gedanken, daß nach dem Friedensschluß ein wirtschaftlicher Krieg unmöglich ist, und daß jeder Staat, der an einem wirtschaftlichen Krieg beteiligt ist, die Folgen zu tragen haben wird. Es wird dadurch erwiesen, daß Deutschland schon vor dem Kriege das Zugeständnis gemacht hat, daß die Präferenzziele, welche Rußland den benachbarten asiatischen Staaten bietet, keine Anwendung in Europa finden sollen. In diesem Sinne ist auch Artikel 7 des Friedensvertrags mit der Ukraine entworfen worden. Ein derart abgefaßter Artikel wird auch in jedem anderen Friedensvertrag aufgenommen werden."

Der Minister sagte dann: „Jedes politische und volkswirtschaftliche Interesse weist Ungarn auf eine Annäherung an Deutschland hin, ebenso ist Deutschland durch alle politischen und volkswirtschaftlichen Interessen auf ein Bündnis mit uns angewiesen. Unser Bündnis beruht auf unseren wechselseitigen Interessen. Identität und Wahrung unserer nationalen Interessen bildet die Grundlage unseres Bündnisses."

Der Minister widerlegte sodann die Auffassung, die in der Debatte aufgetaucht war, daß Ungarn an Deutschland Getreide und überhaupt Rohprodukte liefere und durch die Einfuhr deutscher Industrieartikel in der Förderung seiner Industrie geschädigt werde. „Wir haben kein Getreide nach Deutschland ausgeführt, im Gegenteil: Deutschland hat beträchtliche Getreidemengen an Oesterreich, namentlich für Heeresbedürfnisse, abgeben können." Auch in der Papierfrage, worüber der Handelsminister während des letzten Aufenthaltes in Berlin verhandelte, bewies Deutschland ein großes Entgegenkommen. „Es besteht die Hoffnung, daß, solange die Papierversorgung im Innern unmöglich ist, Deutschland uns durch die Papierlieferung beistehen wird."

Das Haus nahm hierauf das Budgetprovisorium im allgemeinen und einzelnen an.

Hilfskreuzer „Wolf" nach 15 monatiger Kreuzfahrt in die Heimat zurückgekehrt.

Berlin, 24. Febr. (WTB. Amtlich.) S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf" ist nach 15monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean, Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Fregattenkapitän Nerger und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolggekrönt in die Heimat zurückgekehrt.

Das Schiff hat den Seeverkehr unserer Feinde durch Vernichtung von Schiffsraum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter von verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. S. „Wolf" nach Deutschland mitgeführt worden.

Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat „Wolf" große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Copra usw. im Werte von vielen Millionen mitgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von „Wolf" aufgebrachte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turitella", der den Namen „Iltis" erhielt, hat unter der Führung des ersten Offiziers S. M. S. „Wolf", Kapitänleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er, durch englische Streitkräfte gestellt, von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet. Diese unter schwierigsten Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt „Wolf" stellt sich als einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Fregattenkapitän Nerger.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Fregattenkapitän Nerger, der Kommandant des „Wolf", ist der Sohn eines Rostocker Gymnasialprofessors. Nerger fand bereits als junger Oberleutnant Gelegenheit, sich hervorragend auszuzeichnen. Er war auf dem Kanonenboot „Iltis". Bei der Erstürmung der Taku-Forts tat er sich besonders hervor. Von Ostasien zurückgekehrt, kam er zum Torpedoversuchskommando. 1905 wurde er zum Kapitänleutnant befördert. Er befehligte dann das Torpedoboot „S. 51". Später wurde er Chef der ersten Marinedivision. Als junger Korvettenkapitän kam er zum Reichsmarineamt. Bei Ausbruch des Krieges war er Kommandant des kleinen Kreuzers „Stettin". Im Kriege selbst hat er sich beim Seegefecht bei der Helgoländer Bucht am 28. August 1914 ausgezeichnet.

*

Wien, 24. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" bezeichnet die Erfolge des Hilfskreuzers „Wolf" als besonders erfreulich und sagt, der Kampf um die Rohstoffe werde durch die Kühnheit des Hilfskreuzers nicht unwesentlich beeinflußt, aber am stärksten berühre doch der Gedanke an die menschlichen Leistungen, welche in dieser Kreuzerfahrt, in diesem Angriff eines Einzelnen gegenüber hundertfacher Ueberlegenheit liegen. Kapitän Nerger und sein Offizier Brandes gehören sicher zu den Besten der deutschen Marine.

Die Reformen in Preußen.

Einlenken der nationalliberalen Mehrheit in der Wahlrechtsfrage.

⊡ **Berlin**, 25. Febr. (Von uns Berl. Büro.) Auf der gestrigen nationalliberalen Tagung betonte der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion Dr. Lohmann im Anschluß an eine Rede Stresemanns, daß er die Einheit der nationalliberalen Partei nicht gefährden werde. Diese Ausführungen werden als Beweis für ein Einlenken der Mehrheit der Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage angesehen.

Selbstmord des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Neu-Strelitz, 24. Febr. (WTB. Amtlich.) S. Kgl. Hoheit der Großherzog Adolf Friedrich VI. ist plötzlich und unerwartet gestorben.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz war nicht verheiratet, er stand im 37. Lebensjahr.

Neustrelitz, 24. Febr. (WTB. Amtlich.) Plötzlich und unerwartet ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden. Tief erschüttert durch diesen furchtbaren Schicksalsschlag steht das Großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Land an der Bahre seines im blühenden Mannesalter heimgegangenen Landesherrn.

⊡ **Berlin**, 25. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der junge Großherzog von Mecklenburg-Neustrelitz ist unter geheimnisvollen Umständen aus dem Leben geschieden. Während die amtliche Meldung, die am Sonntagabend in einer Sonderausgabe der „Landeszeitung" für beide Mecklenburg verbreitet wurde, nur von einem plötzlichen und unerwarteten Tode spricht, wissen andere Berichte folgendes zu erzählen:

Der Großherzog hatte am Samstagnachmittag gegen 4 Uhr das Schloß verlassen, um mit seinem Hund einen Spaziergang zu unternehmen. Spaziergänger sahen ihn am Kammerkanal entlang gehen. Als am gestrigen Sonntagmorgen das Verschwinden des Großherzogs bemerkt wurde, begab sich sofort der Leibjäger auf die Suche, und eine Abteilung Jäger wurde zu dem gleichen Zwecke ausgesandt. Mittags gegen 12 Uhr fand der Leibjäger seinen Herrn in einer Waldböschung in der Nähe des Bürgersees, kaum hundert Meter von der Kammerkanalbrücke, tot im Wasser liegen. Die herbeieilenden Soldaten bargen den Verunglückten, der eine Schußwunde in der Brust hatte. Mit dem Heimgegangenen ist das Haus Mecklenburg-Strelitz in seinem erbberechtigten Mannesstamm erloschen. Die Herrschaft geht nunmehr auf den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin über, der auf der Rückreise von Gmunden heute in Strelitz eintreffen wird. Der Verstorbene hat nur vier Jahre lang regieren können, von denen fast die ganze Zeit in den Krieg fielen. Es hieß schon seit geraumer Zeit, daß seine Gemütsstimmung und seine Nervenverfassung nicht dem gesunden kräftigen Aeußern entsprächen. Er war mit Bewußtsein ein Einsamer und hatte sich mit einer Atmosphäre von Unnahbarkeit umgeben, die den Mecklenburg-Strelitzer fremd anmutet.

Wissenschaftliche Begabungsfeststellung in der Schulpraxis.

Die Losung „Freie Bahn für alle" hat die Frage aktuell gemacht: Mit welchen Mitteln kann die Begabung möglichst sicher festgestellt werden? Denn da in der natürlichen Begabung nicht Gleichheit waltet, sondern Ungleichheit, ja weitgehendste Verschiedenheit, so bedeutet „Freie Bahn für alle" für die Gestaltung der Schulbahn nicht uniformieren und schablonisieren, sondern individualisieren und differenzieren: Das Schulwesen muß, um den verschiedenen Abstufungen der Begabung gerecht werden zu können eine Vielheit von Bildungswegen vorsehen mit verschieden hohen Lehrzielen, auf daß jedem das Seine zu teil werden kann. Wie aber vermag man die verschiedenen Abstufungen der Begabung zwecks richtiger Einweisung in den individuell geeignetsten Bildungsweg mit einer gewissen Zuverlässigkeit festzustellen? Vor diese für das Lebensglück des einzelnen so bedeutungsvolle Frage sah sich kürzlich die Stadt Berlin gestellt. Sie hat, um tüchtigen Elementen aus den wirtschaftlich schwächeren Volksschichten den Weg zum sozialen Aufstieg zu bereiten, ein auf 6 Jahre verkürztes Gymnasium und eine auf 3 Jahre verkürzte Realschule für hochbegabte Volksschüler (nach vollendetem 7. Schuljahr) eingerichtet; als einzige Aufnahmebedingung gilt überragende Begabung. Von den zahlreichen Berliner Volksschulen waren nun viel mehr Anwärter genannt worden, als aufgenommen werden konnten. Nach den Schulzeugnissen allein konnte die Auswahl nicht getroffen werden, denn sie lauteten alle gleichermaßen, nämlich vorzüglich. Die Berliner Schulverwaltung wußte sich zu helfen. Sie lieh sich den Beistand derjenigen Wissenschaft, die sich die Erforschung des Seelenlebens zur Aufgabe gesetzt hat, der Psychologie und zwar der experimentellen Psychologie. Sie folgte dabei einfach dem Beispiel der Heeresverwaltung, die während des Krieges Versuchslaboratorien für Flugzeugführer und Kraftwagenführer eingerichtet hat, um die Eignung der Anwärter für diese Posten durch experimentell-psychologische Methoden feststellen zu lassen und so an die Stelle einer platten Zufälligkeit bei der Auswahl mit ihren möglichen verhängnisvollen Folgen eine wissenschaftlich-praktische Analyse setzte und zugleich der körperlichen Eignung die psychische gleichstellte. In ähnlicher Weise beginnen Eisenbahnbehörden und Straßenbahnverwaltungen die Anwärter für den Lokomotiv- und Weichenstellerdienst bezw. für den Dienst des Wagenführers durch den Psychologen neben dem Arzt prüfen zu lassen. Wie nun zum ersten Mal in großzügiger Weise experimentell-psychologische Methoden in den Dienst der differenzierenden Schulpraxis gestellt und welche Erfolge dabei erzielt worden sind, darüber gibt eingehenden Aufschluß das soeben bei H. Beyer u. Söhne in Langensalza erschienene Buch „Die Berliner Begabtenschulen, ihre Organisation und die experimentellen Methoden der Schülerauswahl von Moede-Piorkowski-Wolff". Im Gegensatz zu der wenig wissenschaftlichen Art, mit der in Amerika die Experimentalpsychologie im Dienste der Praxis tätig gewesen ist, sind die beiden Berufspsychologen Dr. Moede und Dr. Piorkowski, von denen der erstere in Mannheim schon praktisch gewirkt hat, mit deutscher Umsicht und Besonnenheit vorgegangen. Nach einem sorgfältig aufgestellten Plan haben sie durch eine große Zahl von Versuchen, die auch der Schulmann als durchaus zweckmäßig anerkennen muß, das ganze Gebiet der Intelligenz untersucht: Aufmerksamkeit, Konzentration, Gedächtnis, Begriffsfähigkeit, Kombination, Urteilsleistung, Anschauung und Beobachtung. Die Leistungen der Kinder, die doch von der Schule alle als hochbegabt bezeichnet waren, gingen sehr weit auseinander, so daß sich unschwer die für die Auswahl der tüchtigsten erforderliche Rangreihe aufstellen ließ. Die Zuverlässigkeit dieser Rangreihe erhellt aus einem Nachwort des Berliner Stadtschulrats Dr. Reimann, des Schöpfers der Begabtenschulen, worin ausgesprochen wird, daß nach den Weihnachtszensuren der im Oktober 1917 in die neuen Schulen aufgenommenen Kinder die Urteile der Lehrer denen der beiden Psychologen fast völlig entsprechen. Im Hinblick auf die ungeheure Tragweite, die das Begabungsproblem für die Fragen der Schulorganisation, der Schulbahnderarung und der Berufseignungsprüfung hat, darf das Buch Anspruch darauf erheben, nicht bloß von Erziehern und Eltern, sondern vor allem auch von Volkswirten und Politikern, Behörden und Privaten gelesen zu werden.

Dr. Sickinger.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Fürsorge für geisteskrank gewordene Soldaten.

Wiederholt ist in der Tagespresse die Ansicht geäußert worden, daß die Heeresverwaltung für geisteskrank gewordene Soldaten nicht genügend Sorge und daß diese bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst in manchen Fällen der öffentlichen Armenpflege zur Last fielen. Diese Ansicht ist nicht zutreffend. Eine Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege ist für diese Kranken bei ihrer Entlassung vollkommen ausgeschlossen; die Versorgungsgebührnisse und sonstige Zuwendungen für die Betreffenden werden von der Heeresverwaltung so bemessen, daß auch ein Eingreifen der Organe der Kriegswohlfahrtspflege — soweit es sich lediglich um finanzielle Hilfe handelt — nicht erforderlich ist.

Die hiermit nicht ganz in Einklang stehenden Verwaltungsvorschriften sind jetzt entsprechend geändert, es ist Anordnung getroffen, daß alles, was militärischerseits im Interesse eines Geisteskranken und seiner Angehörigen zulässig ist, vor und bei seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst zu geschehen hat — ohne daß es besonderer Anträge des Mannes, seines Vormundes oder Pflegers bedarf. Dem Vormund oder Pfleger steht übrigens das Verfügungsrecht über die dem Geisteskranken bewilligten Versorgungsgebührnisse zu. Sie werden, wenn sich der Kranke in Anstaltspflege befindet, niemals unmittelbar an die Anstalt, sondern an den Vormund oder Pfleger ausgezahlt. Ein Einfluß auf die Art der Verwendung des Geldes wird seitens der Heeresverwaltung nicht ausgeübt.

(WTB. Amtlich.)

---

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die morgen Dienstag Abend halb 9 Uhr im unteren Saale der Mannheimer Liedertafel, K 2. 32, stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam. Außer den üblichen Punkten steht ein interessanter Vortrag des Herrn Oberlehrers Knobel über „Elsaß-Lothringen" auf der Tagesordnung. Die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und des Liberalen Arbeitervereins werden ebenfalls um zahlreiche Beteiligung an der Versammlung gebeten.

* **Uebertragen** wurden Oberstationskontrolleur Karl Baier in Heidelberg-Karlstor und Karl Rueff in Wertheim unter Ernennung zu Bahnverwaltern die Stellen von Vorstehern eines Stationsamtes und zwar Baier das Stationsamt Lörrach und Rueff das Stationsamt Mosbach.

* **Ernannt** wurde Finanzassistent Johannes Bletscher beim Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Finanzsekretär.

* **Versetzt** wurde Amtsaktuar Georg Franz in Mannheim zum Bezirksamt Offenburg.

♂ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Philipp Minor, in einer Werkstatt der Belagerungsartillerie, wurde zum Sergeanten befördert.

♂ **Einschränkung des Fremdenverkehrs im badischen Schwarzwald.** Wie wir hören, haben die Rücksicht auf die Ernährung der einheimischen Bevölkerung und die Notwendigkeit, dem Schleichhandel wirksamer entgegenzutreten, auch im badischen Schwarzwald die Behörden zu Einschränkungen des Fremdenverkehrs gezwungen. So werden, wie verlautet, z. B. im Bereich des Feldbergs und den angrenzenden Gebieten in Zukunft erholungsbedürftige Fremde nur noch auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses für kürzere Zeit zugelassen. Bei Militärpersonen, die vom Felde oder von einem Lazarett aus zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit beurlaubt werden, genügt ein entsprechender Vermerk vom Truppen- oder Lazarettarzt auf dem Urlaubsschein. Gleichzeitig werden Maßnahmen gegen solche Fremde angedroht, die sich den Kriegsmaßnahmen nicht fügen, also insbesondere durch Hamstern das Durchhalten der Allgemeinheit erschweren. Immerhin sieht aber der badische Schwarzwald, wenn auch der Zeitlage entsprechend nur in beschränkterem Umfange, wirklich kranken und erholungsbedürftigen Fremden auch weiterhin noch offen.

♂ **Verein für Volksbildung.** Im Schlußvortrag des Herrn Direktors Dr. Cauhler über „Ersatzmittel und Volksernährung" besprach der Redner zunächst den Kaffee und seine Ersatzstoffe aus Gerste und Roggen. Gegen Fälschungen ist man bei den vom Preisprüfungsamt genehmigten Malzkaffees usw. geschützt, wie auch gegen Ueberforderung. Im nächsten Monat soll ein Einheitskaffee in den Handel kommen, dem 1 Prozent Coffein beigefügt werden soll. Dr. Cauhler ist mit Recht Gegner dieser unwirtschaftlichen Beimischung, die ohnehin auch aus gesundheitlichen Gründen und der verschiedenen Geschmacksrichtungen wegen unterbleiben sollte, umsomehr, als man jetzt in der Apotheke Coffeinkügelchen haben und damit nach Belieben die Wirkung des echten Kaffees oder Tees erzielen kann. Anstelle des chinesischen Tees soll man deutschen Tee aus Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Waldmeisterblättern usw. sammeln und genießen. Ueberaus wichtig ist die Oelgewinnung aus Obstkernen, wovon 1916 rund 4 000 000 Kilogramm gesammelt wurden, die 200 000 Kilogramm Oel ergaben, welches zu Margarine verarbeitet wurde. Eine neue Oelquelle bilden die Getreidekeime, aus denen auch in Mannheim bedeutende Mengen Oel gewonnen werden, die vorher nur teilweise verbraucht und in der Kleie verfüttert wurden. Aus den bei der Verarbeitung zu Margarine verbleibenden Rückständen werden Suppenwürfel hergestellt. Nach dieser Besprechung der Ersatzstoffe ging der Redner auf den Nährwert der verschiedenen Fleischarten und anderer Nahrungsmittel ein und brachte interessante Berechnungen der für eine Mark käuflichen Kalorien. Man bekommt in Rindfleisch 420, in Schweinefleisch 1170, in Ziegenfleisch 136, in Gänsefleisch 989, in Hering 672, in Eiern 215, in Milch 1575, in Zucker 4460, in Roggenbrot 5300, in Kunsthonig 2220, in Kartoffeln 5440, in Kohlraben 3140, in Karotten 1240, in Rotrüben 425, in Rosenkohl 385, in Schwarzwurzel 387, in Zwiebeln 843, in Aepfeln 968, in Birnen 1486 Kalorien für eine Mark. Danach kann man sich ein Bild vorteilhafter Ernährung machen. An Hand dieser Tabellen berechnete Dr. Cauhler auch die Kalorien der auf Marken in Mannheim erhältlichen Nahrungsmengen, die bei allen über 10 Jahre alten Personen unter der Normalzahl bleiben, bei den Kindern bis zu 10 Jahren aber über das Normalmaß hinausgehen. (Es müßte nach diesen wissenschaftlich festgestellten Ergebnissen eine bessere Preisgestaltung und Verteilung vorgenommen werden; auch der Begriff Schwer- und Schwerstarbeiter dürfte nicht nur nach der Muskelleistung, sondern auch nach der Hirntätigkeit gebildet werden. D. V.) Die aufmerksam folgenden Hörer dankten am Schluß durch lebhaften Beifall. Die inhaltreichen Ausführungen brachten wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse. Mögen sie beherzigt werden, wie die Aufforderung, unser Volk und Vaterland durch Abgabe der Goldsachen zu unterstützen. K.

pp. **Der gestrige Gesang- und Tanzabend im Nibelungensaal** fand den Beifall des ausverkauften Hauses. Die Balletmeisterin des Magdeburger Stadttheaters, Greil Sedlmayer, war als Solotänzerin erschienen. Sie ist keine der modernen Tänzerinnen, bei denen die Musik ganz zum Ausdruck wird, aber ihre Kunst weiß dennoch zu interessieren. Schuberts „Moment Musical", ein „Adagio" von Ludowie, ein „Zigeunertanz" von Verdi und Bizet'sche Klänge gaben ihr Gelegenheit, ihr Können im besten Licht zu zeigen. — Frl. Maria Maier vom Mainzer Stadttheater sang mit guter Stimme Lieder von Weingartner und Brahms und einen Strauß'schen Donauwalzer. Herr Ludwig Roffmann vom gleichen Theater hob seine nicht umfangreiche, aber wohlklingende Stimme Liedern von Brahms und Strauß. Die Künstler sangen „Verratene Liebe" von Cornelius und „Abschied der Vögel" von Hildach zweistimmig. Hier wäre es wünschenswert gewesen, die stimmkräftigere Dame hätte etwas zurückgehalten. Unsere feldgraue Kapelle bereicherte unter Kapellmeister Schulze's Leitung die Vortragsfolge um einige Märsche und Potpourris. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß es im Interesse der Mitwirkenden angebracht ist, wenn das Publikum seinem Beifall angemessenen Ausdruck gibt. Aber wenn das Klatschen zum Sport ausartet, wie gestern wieder nach dem holländischen Tanz, der übrigens die fadeste Gabe der Tänzerin war, dann ist das eine Ungehörigkeit.

♂ **Schuhfürsorge des Hausfrauenbundes.** Die Kurse zur Selbstanfertigung von Hausschuhen und Schuhen mit Holzsohlen in P 6. 20 finden täglich statt; sie beginnen jeweils am Montag und dauern bis Freitag. Außer Hausschuhen werden auch Schuhe mit Holzsohlen gefertigt. Die Stoffreste sind mitzubringen, das übrige Material kann zum Selbstkostenpreis geliefert werden. (Siehe Anzeige.)

Vergnügungen.

♂ **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** In der morgen Dienstag stattfindenden 35. Aufführung der „Rose von Stambul" gastiert die Operettensängerin Frl. Josefo Reichardt von München auf Verpflichtung für die kommende Winterspielzeit für das Fach der 1. Operettensängerin.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
25. Februar Montag	8. Volks-Vorstellung	Der Waffenschmied Anfang 7 Uhr	
26. Februar Dienstag	Abonnement D Kleine Preise	Mutterliebe — Das Band Anfang 7 Uhr	
27. Februar Mittwoch	Abonnement A Mittlere Preise	Die verkaufte Braut Anfang 7 Uhr	
28. Februar Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Altdeutscher Lustspiel-Abend. Anfang 7 Uhr	
1. März Freitag	Abonnement B Mittlere Preise	Totentanz I. u. II. Teil Anfang 6½ Uhr	
2. März Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Martha Anfang 7 Uhr	
3. März Sonntag	1. Vorm. Aufführ. Abonnement C Hohe Preise	Vergessene Dichter Anfang 11½ Uhr. Die Königin von Saba Anfang 6 Uhr	Die verlorene Tochter Anfang 7 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg**, 23. Febr. In heimatlicher Erde, auf dem alten, einzig schönen Friedhof an der Rohrbacherstraße wurde gestern nachmittag Major Saunier, der am 12. Februar den Heldentod gestorben war, beigesetzt. Die Trauergemeinde war groß, ihr Hauptbestandteil bildete natürlich das Militär. So waren fast sämtliche Offiziere des Ersatz-Bataillons des 110er erschienen, das auch die Musikkapelle entsandt hatte. Ein Mannschaftskommando nahm ebenfalls an der Trauerfeier teil. Die militärischen Ehren erwies eine Kompagnie des hiesigen Jäger-Bataillons. Unter den Trauergästen befanden sich laut „Heidelberger Zeitung" Oberstleutnant Frhr. Röder v. Diersburg, Oberst v. Lauhn, als Vertreter des kommandierenden Generals, Hauptmann Böker, Bataillonskommandeur Oberst v. Oertzen, Amtsvorstand Geh. Rat Jolly, Erster Bürgermeister Wielandt als Vertreter der Stadt Heidelberg, Prorektor Geh. Hofrat Eudemann, Oberstleutnant Schön-garth. Die Trauerfeier wurde durch einen Choral eingeleitet. Die kirchlichen Funktionen vollzog Herr Stadtpfarrer Göß, der den Verstorbenen als Mensch, Soldaten, Vorgesetzten und Kameraden schilderte. Großes Verantwortlichkeitsgefühl, treue Kameradschaft und eine leutseelige gemütvolle Art im Umgang mit anderen seien hervorstechende Charaktereigenschaften des Toten gewesen. Seine Grenadiere seien ihm sein Alles gewesen. Mit Heidelberg und seinem Bataillon hätten ihn engste Bande verbunden. In Anerkennung seiner großen Leistungen sei er für den Orden Pour le Merite vorgeschlagen gewesen. Als erster legte Oberstleutnant Frhr. Röder v. Diersburg mit ehrenden Worten des Gedenkens im Namen des Regiments einen prachtvollen Kranz an der Bahre nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch das 2. Bataillon der 110er, der 7. Kompagnie desselben Regiments und durch einen Beauftragten für den langjährigen Bataillonsadjutanten. Dann sprach der Geistliche noch ein kurzes Gebet, worauf der Leichenzug, den eine Kompagnie des hiesigen Jägerbataillons eröffnete, sich in Bewegung setzte. Acht Feldwebel schritten zu beiden Seiten des über und über mit prächtigen Kränzen geschmückten Sarges und senkten, am Grabe angelangt, während die Ehrenkompagnie unter präsentiertem Gewehr stand, den Sarg in die Tiefe. Ein Choral beschloß die Trauerfeier.

× **Heidelberg**, 24. Febr. Der 65jährige Bahnarbeiter Franz Oestringer aus Malschenberg wurde beim Bahnhofe Wiesloch während eines Kontrollganges von einer Lokomotive erfaßt, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

)(**Neckarbischofsheim**, 22. Febr. Bürgermeister Neuwirth vollendete seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stammt aus Neckarbischofsheim und widmete sich der Landwirtschaft. Den Krieg von 1870/71 machte er im 2. bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 30 (Rastatt) mit. Von 1894 bis 1913 gehörte er dem 67. Wahlkreis (Sinsheim) der zweiten Kammer des Landtages an. Außerdem bekleidete er noch verschiedene andere Ehrenämter. Politisch gehört er zur nationalliberalen Partei.

× **Konstanz**, 22. Febr. Die Stadt Konstanz hat die Erstellung eines Zeppelin-Denkmals beschlossen. Vor kurzem forderte der Stadtrat verschiedene Künstler auf, Entwürfe für ein Zeppelindenkmal anzufertigen. Unter den eingegangenen fünf Entwürfen entschloß sich der Stadtrat den des Bildhauers Karl Albicker in Ettlingen als den geeignetsten zur Ausführung vorzuschlagen. Der Entwurf Albickers zeigt auf einer 11 Meter hohen kantigen Säule Heland den Schmied, der sich bekanntlich zuerst mit dem Gedanken der Luftschiffahrt befaßt hat. Zur Ausführung des Denkmals hat die Familie Schmalz in Charlottenburg den Betrag von 20 000 Mark gestiftet.

Dienstag, 26. Februar, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 7 in den Verkaufsstellen 1—890.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfd. 75 Pfg.) die Buttermarke 8 in den Verkaufsstellen 891—1000.
Eier: Für 1 Ei (32 Pfg.) die Eiermarke 1 in den Verkaufsstellen 1 bis 222, ferner 1 Inland-Ei (28 Pfg.) in den Verkaufsstellen 223 bis 610.
Kondensierte Milch: Gegen die Haushaltungsmarke 29 der Haushaltungskarte (Jan. 1918) eine Dose kondensierte gezuckerte Magermilch (1 Mk.) in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 267 bis 714 der alten Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 10 und 11.
Süßstoff (das Briefchen 25 Pfg.): Für Haushaltungen von 1—2 Personen (graue und braune Haushaltungskarten) 1 Briefchen, für Haushaltungen von 3 und mehr Personen (violette und grüne Haushaltungskarten) 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 22 in den Apotheken und Drogengeschäften. — In den Apotheken kann der Süßstoff wegen Personalmangels nur Vormittags abgegeben werden.
Kartoffeln: Für 4 Pfund die Kartoffelmarke 68, für 6½ Pfund die Zusatzmarke 63 sowie die Wechselmarken.
Marmelade: Für 1 Pfund (90 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 8 in den Verkaufsstellen 1—998, gilt schon ab Donnerstag.

Milchversorgung.

Von Mittwoch bis Samstag konnten wieder jeweils 100 Proz. frische Vollmilch verteilt werden.

II. Für die Kleinverkaufsstellen.

Bei den Großhändlern liegen zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen von 871—1000 bis spätestens Dienstagnachmittag.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Bezugsscheinfreiheit der Papiergarngewebe.

In das Verzeichnis A Freiliste der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Oktbr. 1916 bezw. 18. Oktbr. 1917 sind aufzunehmen:

„Nr. 30, Web-, Wirk- und Strickwaren und die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse, zu deren Herstellung, abgesehen von Futter und Zutaten ausschließlich Papiergarn verwendet sind."

Hiermit sind also sämtliche Papiergarngewebe für Bezugsscheinfrei erklärt, was zur Kenntnis der in Betracht kommenden Kreisen gebracht wird.

Prüfungsstelle.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Altdeutscher Lustspielabend.

Das deutsche Theater ist noch allgemeiner Feststellung nicht reich an Lustspielen von einigem Gewicht. Immerhin sind etliche mehr vorhanden, als gemeinhin gespielt werden, und solange weder Büchners „Leonce und Lena", solange von Neueren, um nur Bekanntestes zu nennen, weder Scholzens „Vertauschte Seelen" noch Schmidbonns „Der spielende Eros" mit mehr als spärlichsten Aufführungen zu rechnen haben, ist von einer szenischen Erprobung und Nichteignung der deutschen künstlerischen Lustspielkräfte kaum zu reden. Das Mannheimer Hoftheater, das der neueren deutschen Dramatik sich nur behutsam öffnet, unternahm dafür am Samstag zur Bereicherung seines Lustspielprogramms einen großen Ausflug ins Historische, ins Vorlessingsche, und tat mithin den kühnen Sprung über die Zeit hinaus, mit der offiziell das deutsche Drama beginnt. Ohne sich bei den größeren oder geringeren Monstrositäten und Trockenheiten des siebzehnten Jahrhunderts aufzuhalten (die zeitweiligen Ausnahmen Gryphius und Christian Reuter bestätigen nur die Regel), stieß man gleich ins sechzehnte Jahrhundert vor und einigte sich auf die gabenreichste dichterische Lokalschule, die von Nürnberg. „Dichterisch" ist dabei zuviel gesagt. Denn auch Hans Sachsens gesunde, humorvolle und bodenständige Poeterei ist festes und durchaus zeitgebundenes Handwerkertum. Es gilt, sich damit abzufinden (und es ist bei dem Gedanken an die Schenkungen des 18. Jahrhunderts nicht schwer), daß Deutschland entgegen England, Frankreich, Spanien nicht dazu gelangte, ein nationales Drama der Renaissance organisch aus den mittelalterlichen Mysterien- und Passionsspielen, seinen Moralitäten und Mispelszenen zu entwickeln, daß es damals nur zu kulturgeschichtlich interessanten Ansätzen, aber nicht zu Schöpfungen von allgemeiner und künstlerischer Bedeutsamkeit gekommen ist. Eine Wiedererweckung dieser vergangenen Dinge wird darum zu keinem Erlebnis, das menschliche Ergriffenheit auszulösen vermöchte. Sie bleibt mehr oder weniger eine Angelegenheit von historischem Interesse und wird, wo die Bühne sich ihrer annimmt, um so willkommener und leichter aufgenommen, je verständlicher und von fremder Zutat freier die ursprüngliche Fassung geboten wird.

Dank gebührt in diesem besonderen Fall daher vor allem Dr. Ernst Leopold Stahl, der eine sorgfältige und originalgetreue Bearbeitung, resp. Wiederherstellung der zur Aufführung gebrachten Stücke unternommen hat, inhaltlich nur der Wissenschaft zugängliche Weitschweifigkeiten dämmte bei möglichster Wahrung der charakteristischen äußeren Form. Unter diesen Gesichtspunkte wird die von Dr. Stahl angekündigte Sammlung älterer deutscher Dramatik eine für die literarische Orientierung weiterer Kreise begrüßenswerte Ergänzung zu den vorhandenen größeren Ausgaben sein, von denen meines Wissens eigentlich nur die schönen Publikationen des Inselverlags (Hans Sachs und Christian Reuter) auch für den nicht fachlich Interessierten reine Freude bedeuten.

Anders wird von der Aufführungsmöglichkeit jener altnürnberger Spiele zu sprechen sein. So primitiv die dramatische Technik, so primitiv waren ehedem Szene, Schauspieler und die Zuschueransprüche, denen sie zu genügen hatten. Vielleicht konnten eben darum die kleinen Schöpfungen Hans Sachsens bevorzugtes und wirksamstes Gut der Dilettantenbühne werden. Je weniger Kunst und künstlerisches Wissen an sie verschwendet, je naiver und unmittelbarer an diese Dinge herangegangen wird, umso freundlicher und unzwiespältiger ist die Wirkung. Auf die Kunstbühne verpflanzt, wird die Ursprünglichkeit und Harmlosigkeit dieser Stücke allzuleicht der Anlaß zu experimenteller Vereinfachung, oder, genauer gesagt, zu einem Spiel mit veralteten, überwundenen und damit (künstlerisch) unwahr gewordenen Formen. So wenig eine rekonstruierte Shakespearebühne heute künstlerische Bedeutung hat oder auch nur einen Eindruck vermitteln kann, der unserm gesteigerten Vorstellungs- und Empfindungsvermögen, unserem Erlebnisvermögen gegenüber Shakespeare entspricht, ebensowenig lassen wir uns durch die verfehlte künstliche Rekonstruktion primitiver szenischer und darstellerischer Merkmale in den Vorstellungskreis von Werken versetzen, die uns menschlich nichts mehr zu sagen haben. Solche Experimentalaufführungen können lehrreich und von theatergeschichtlichem Interesse sein; dem künstlerischen Ergebnis nach scheint mir die Ausbeute zu gering, als daß ihre Pflege einem Theater zur Pflicht würde.

Der Mannheimer, von Herrn Gsell besorgten Inszenierung lag offensichtlich dieser Gedanke einer rekonstruktiven Arbeit nah, der zudem neuerdings mit den „Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance" von Prof. Max Herrmann (Weidmann, Berlin 1914) und ihren Feststellungen über das Theater der Nürnberger Meistersinger ein sicheres Fundament gegeben war. Die beiden ersten Spiele, der bekannte Streitdialog „Vom Wasser und vom Wein" (um 1500) und Sachsens Fastnachtsschwank „Frau Wahrheit will niemand herbergen" (1550) mit ihrer kleinen und kaum in Aktion tretenden Darstellerzahl kamen dafür weniger in Betracht. Sie wurden mit den gewohnten derbnaturalistischen Mitteln bewältigt, wobei der Mimik und dem charakteristischen Aufputz ein gut Teil der Wirkung zufiel. Im „Wasser-Wein"-Dialog fochten die Herren Godeck und Marx (der Wasser- und der Weinsinger), vom Wirt (Herr Boisin) akkompagniert, ihren Redekampf aus; im darauffolgenden moralisierenden Spiel agierten Frl. Sanden und Herr Köfert als ergötzliches Bauernpaar gegen die hoheitsvolle Wahrheit des Frl. v. Mühlen. Das kleine Stückchen bedeutete m. E. den besten Teil des Abends. Mit dem Spiel von der boshaften Königin von Mazedonien und dem Weiberfeind Aristoteles (gleichfalls von Sachs) gelangte man zu den problematischen Aufführungsversuchen. Den Anweisungen der Meistersinger getreu waren bezeichnende Requisiten, mit denen der Darsteller unmittelbar in Berührung kam, vorhanden. Ein Thronstuhl vor dem neutralen, die Szene abgrenzenden Vorhang für den König. Ein Ruhelager mit Spiegel für die Königin. Ein Baum für die im Tierpark sich abspielende Szene. Zwei sonst unbeschäftigte Mohren, da man anscheinend die Trabanten (die Herren Garrison und Neumann-Hoditz) nicht damit bemühen wollte, besorgten das Zu- und Fortragen der Requisiten. Man bemühte sich, mit den paar stereotypen Arm-, Bein- und Kopfbewegungen und der primitivsten Mimik auszukommen, deklamierte klappernd die Knittelverse, ließ Gefühle rein akustisch (das Weinen) sich ausdrücken, ließ Frauenrollen von männlichen Darstellern spielen und bewegte sich wahrheitsgetreu im etwas phantastisch veränderten Kostüm von Sachsens Zeit. Herr Jan(on machte den König, Herr Odemar eine Königin mit blonden Schneckerln über den Ohren, Herr Schmitz die ältliche Hofmeisterin und Herr Godeck den Aristoteles, der einen würdigen, nahezu orientalischen Mantel umhatte.

Den Abschluß bildete in noch breiterem historischem Aufbau, gemäß der breiteren Anlage und komplizierten Technik dieses Stückes drei dreiaktige Komödie des Sachs-Nachfolgers Jakob Ayrer „Der wiedergeborene Caesar". Um 1600 entstanden, unter Benutzung einer lateinischen Vorlage des gelehrten Nicodemus Frischlin, feierte sie, wenn man will, am Samstag ihre Uraufführung. Auf handgreiflichste und wenig respektable Weise werden Caesar und Cicero aus der Unterwelt, d. h. der Hölle, durch den Götterboten Mercurius in das Nürnberg des 16. Jahrhunderts versetzt, um die Fortschritte der Deutschen auf allen Lebens- und Wissensgebieten geziemend anzustaunen und sich über die Liederlichkeit und den sozialen Tiefstand der eigenen Nachfahren (der eine ist ein savoyardischer Hausierer, der andere ein Schornsteinfeger aus Mailand) zu empören. Unmittelbarkeit der Beobachtung bei allerhand Volkstypen, ein kräftig betontes Volksbewußtsein beleben das sonst ziemlich einförmige Gespinst dieses biederen frühen Vorläufers von Offenbach.

Als Szene war der Aufführung ein von mittelalterlichen Häusern umstandener Marktplatz bestimmt. Auf einem ziemlich ausgedehnten, den Mittelgrund füllenden Podium, um das zu Rechten

MARCHIVUM

Aus Ludwigshafen.

⊙ Tödlicher Unglücksfall. Der zehn Jahre alte Volksschüler Otto, Sohn des Zimmermanns Cornelius Zimmermann, wohnhaft Kurze Straße 6, wollte gestern Mittag mit dem Lokalzug ab Luitpoldfabrik nach Frankenthal fahren. Beim Aufspringen auf den im Gange befindlichen Zug rutschte der Junge ab, wurde eine Strecke weit geschleift und starb bald darnach an den davongetragenen inneren Verletzungen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Der gestrige Sonntag brachte uns die Witterung, die wir so notwendig brauchen, wenn wir mit dem zuständigen Brennmaterial auskommen wollen. Schon am Samstag machte sich ein Umschlag von leichtem Frost zu frühlingsmäßiger Temperatur bemerkbar. Bis auf 11 Grad über Null stieg gestern das Quecksilber im Thermometer. Der schöne Tag, dem nur die Sonne fehlte, lockte Viele ins Freie, und so waren unsere Anlagen, namentlich der Waldpark, recht belebt. Hoffentlich haben wir die Frostperiode nunmehr endgültig hinter uns. Das Straßenbild stand im Zeichen der Goldankaufswoche. Junge Damen und Schüler boten schon am Samstag mit unermüdlichem Eifer Postkarten feil und setzten dieses Geschäft gestern mit der gleichen Rührigkeit und Ausdauer fort. Viele Zehnpfennigstücke sind auf diese Weise in die Sammelbüchsen gewandert, und so wollen wir hoffen, daß sich diese Teilarbeit der Goldankaufswoche würdig in das Gesamtergebnis einfügt. Wirklich vorbildlich ist im rechtsrheinischen Bayern der vaterländischen Pflicht genügt worden. Dort sind in der am 17. Februar abgelaufenen Werbewoche Goldsachen und Juwelen im Werte von nahezu einer Million Mark abgeliefert worden. An der Spitze steht München mit etwa 400 000 Mk., Nürnberg erbrachte für 29 500 Mk. Goldsachen, 12 000 Mk. Münzgold und 20 400 Mk. an Juwelen. Sehr beachtenswerte Resultate wurden in Regensburg erzielt, wo infolge einer Zuwendung des Fürsten von Thurn und Taxis nicht weniger als 225 000 Mk. Juwelen, über 25 000 Mark Goldsachen und fast 9000 Mk. Münzgold aufgebracht wurden. Augsburg brachte für 25 000 Mk. Goldsachen, über 13 000 Mk. Münzgold, Würzburg mehr als 5000 Mk. Goldsachen, 1200 Mk. Münzgold, gegen 3000 Mk. Juwelen.

Polizeibericht vom 25. Februar 1918.

Tödlicher Unglücksfall. Am 21. ds. Mts. abends trat der 9 Jahre alte Sohn des Wagenführers Jakob Müller in seiner elterlichen Wohnung Kleine Riedstraße 6 auf einen mit kochendem Wasser gefüllten Wassertopf. Der Topfdeckel gab nach und der Knabe geriet mit dem rechten Bein in das kochende Wasser. Er verbrühte sich dabei so erheblich, daß er am 22. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, gestorben ist.

Selbstmord. In der Nähe der Reisinsel sprang am 23. ds. Mts., vormittag 9¼ Uhr, eine bis jetzt noch unbekannte Frauensperson in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geländet werden. Beschreibung: etwa 25 bis 28 Jahre alt, 1,60 Meter groß, dunkelblonde Haare und rundes volles Gesicht. Die Lebensmüde ließ am Tatort zurück: 1 grauen Radmantel mit grünem Samtkragen, 1 schwarzen Samthut, 1 Handtasche mit einem Henkel und Messingbügel, 1 schwarzledernen Geldbeutel mit 38 Pfennig und ein kleines weißes Taschentuch. Um sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit der Verlebten ersucht die Schutzmannschaft.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache versuchte sich am 21. ds. Mts. im Obdachlosenasyl ein 46 Jahre alter, lediger Bürstenmacher von Neuhausen durch Oeffnen der Pulsader und durch Messerstiche in Hals und Brust zu entleiben. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Badische Politik.

Volksbund für Freiheit und Vaterland.

N. Heidelberg, 23. Febr. Die kürzlich ins Leben getretene Heidelberger Ortsgruppe des Volksbundes für Freiheit und Vaterland hielt heute Abend in der Turnhalle am Klingenteich ihre erste öffentliche Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Als erster Redner sprach Geh. Hofrat Prof. Dr. Oncken über Zwecke und Ziele des Volksbundes. Er legte dar, daß der aus Anhängern aller politischen Parteien gebildete Bund, der bereits 4 Millionen Mitglieder in den ihm angeschlossenen Verbänden zählt, eine politische Freiheit erstrebt, wie das Gebot der Stunde sie fordert, nicht eine Freiheit, wie Wilson sie empfiehlt, nicht eine Demokratie, wie sie die Anmaßung der Feinde uns ans Herz legt, sondern eine freiheitliche Entwicklung, wie sie dem mündig gewordenen deutschen Volke entspricht. Die Weltkatastrophe zwingt uns ein schärferes Reformtempo auf als bisher: die Reform des preußischen Wahlrechts ist eine unabweisbare Forderung. Die Freiheit nach Innen muß die Macht nach außen steigern; ein starker Verständigungsfriede, der einem „Verzichtfrieden" und „Hungerfrieden" so fern steht wie einer gewalttätigen Ueberspannung der Kriegsziele, muß durch eine geschickte und geschmeidige Politik und durch unser siegreiches Heer errungen werden. Hinsichtlich der Kriegsziele äußerte der Redner, daß eine Kriegsentschädigung, wenn unsere Diplomatie sie durchsetzen könne, sehr zu begrüßen sei; doch wäre es nicht zu verantworten, wenn sie an einer solchen Forderung einen Frieden scheitern ließe. Abzulehnen sei eine Politik der Annexionen und der Vergewaltigung; auch ohne Annexionen werde das Weltbild eine starke Verschiebung zu unsern Gunsten zeigen. Belgien dürfe nicht annektiert, aber auch nicht zu einem englischen Bollwerk gegen uns werden; im Osten werde ein neues Staatensystem eine freie Anlehnung an Deutschland suchen. Zu fordern sei eine Neuaufteilung des Kolonialbesitzes: ein geschlossener mittel- und westafrikanischer Kolonialbesitz müsse eine der wesentlichen Grundlagen des neuen deutschen Wirtschaftslebens nach dem Kriege bilden.

Stadtrat Emil Maier forderte als Vertreter der sozialdemokratischen Gewerkschaften zum Eintritt in den Volksbund auf. Er betonte die Notwendigkeit des Zusammenhaltens; mit der Zersplitterung würden nur die Geschäfte des Auslands besorgt. Ueber die kürzliche Streikbewegung äußerte er, gerade die organisierten Arbeiter bedauerten am meisten, daß es zu Putschen gekommen sei; die Sozialdemokratie sei sich bewußt, daß sie ihre Ideale nicht durch Putsche und Massenstreiks erreichen werde, von denen nur die Scharfmacher Vorteile hätten.

Namens der christlichen Gewerkschaften sprach Landtagsabgeordneter Gustav Hartmann, namens der Handwerker Stadtverordneter Eugen Bardes; letzterer schilderte die Notlage der kleinen Handwerker und stellte Forderungen für die Regelung der Uebergangswirtschaft auf. Prof. Dr. A. Hausrath beleuchtete die Vorteile eines starken Verständigungsfriedens vom kulturellen und ethischen Gesichtspunkte aus. — Auf Anregung von Geh. Justizrat Bohsen wurde einstimmig beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Geh. Rat Riesser telegraphisch zu ersuchen, er möge bei den Parteien zugunsten der Einführung des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts in Preußen zu wirken suchen.

---

und Linken die Zuschauer sich drängten, — ein Theater im Theater also — vollzog sich das auf Erden sich abspielende Geschehen. Hier traten auf: der Kriegsfürst Hermannus (Herr Alberti), der gekrönte Poet Erbanus Hessus (Herr Odemar), der Büchsengießer Balthasar (Herr Janson), deren Aufgabe es war, den Besuch aus der Unterwelt mit den Segnungen und Lastern des neuen Deutschland bekannt zu machen, dann jener selbst: die mit einem nahezu „römischen" Gewand (neben „altdeutsch" und „türkisch" die Tracht der Meistersingerbühne) bekleideten Caesar (Herr Köhler) und Cicero (Herr Neumann-Hoditz), wobei der erste gemäß der Vorschrift der Attribute seiner Würde, Reichsapfel und Szepter, trug, der andere zur Kennzeichnung ein bebrillter Magister war. Himmel und Hölle waren ober- und unterhalb der Erde sichtbar: der wolkige Himmel im zweiten Stockwerk des Gasthauses zur Sonne) in der Hintergrundsfront), von wo der Gott Mercurius (Herr Schlettow), mit veritabeln Flügeln an den Beinen) auf der Himmelsleiter zur Erde fuhr; die Hölle, in der Pluto, der Höllenfürst (Herr Garrison) in Zottelpelz und Teufelsmaske residierte, als ein fressendes Feuer unterhalb des Podiums im Vordergrund. Es gab damit, den Erfordernissen des Stückes angepaßt, eine Annäherung an die mehrstöckige Bühne der mittelalterlichen Spiele. Die vorzüglich geschauten Volkstypen: Lumpenmann, Pfannenflicker, Hausierer und Schlotfeger) die Herren Jungmann, Voisin, Grünberg, Kupfer) stellten die Verbindung zwischen der Bühne und der dekorativen Publikumsschar her. Indessen störte in diesem Ayrerschen Stück noch mehr als in dem vorangehenden des Hans Sachs die nicht durchweg gewahrte Einheitlichkeit des Spiels. Entweder rekonstruiert man und bringt die Aufführung insgesamt auf den historisch beglaubigten Darstellungsstil, oder man verzichtet auf alle Rekonstruktion und geht von der modernen naturalistischen Spielweise aus. Aber es macht sich schlecht, bald das eine und bald das andere vorgeführt zu sehen. Dies war das Zwiespältige der sonst schätzenswerten und mit Beifall aufgenommenen Veranstaltung.

P. S.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Der Waffenschmied" beginnt um 7 Uhr.

Morgen gelangen Strindbergs Einakter „Mutterliebe" und „Das Band" zur Wiederholung. Die Rolle der Tochter in „Mutterliebe" spielt Klara von Mühlen.

Mannheimer Trio.

Heute Montag 7½ Uhr findet der vierte Kammermusikabend statt.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Am Dienstag, den 26. Februar, abends 7½ Uhr, findet der zweite Vortragsabend im laufenden Unterrichtsjahr im Konzertsaal, L 2. 9a, statt. An der Ausführung sind Schüler der Klavierklasse Hedwig Franke, der Gesangsklasse Johanna Hillitzer und der Violinklasse Bernhard Rupp beteiligt. Der Eintritt ist gegen Vorzeigung des Programms frei.

Letzte Meldungen.

Sonnino gegen Hertling und Czernin.

Rom, 24. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Stefani-Meldung erklärte Sonnino in der Kammer, er habe in der letzten Tagung des Versailler Kriegsrates festgestellt, daß er in den jüngsten Erklärungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Aeußern nichts hätte finden können, was sich den gemäßigten (!) Bedingungen der alliierten Regierungen nähere, er ist daher der Meinung, daß seine einzige Pflicht ist, die hartnäckige Fortsetzung der militärischen Anstrengungen der Alliierten zu sichern. Hertling und Czernin weigerten sich entschieden, die Probleme, die offensichtlich der Grund des gegenwärtigen Krieges gewesen seien, und die, wenn man sie nicht entschlossen löse, eine beständige Gefahr für die Sicherheit des Friedens darstellen würden. Wir sind, sagte Sonnino weiter, noch immer entschlossen, mit unseren Alliierten jeden Friedensvorschlag, der einen ernsten und aufrichtigen Charakter hat, zu besprechen. Aber wir können nicht einfach Friedensverhandlungen beginnen, ohne irgend eine Sicherheit zu haben bezüglich der vom Gegner vorgeschlagenen und von ihm angenommenen Friedensbedingungen.

Sonnino kam dann auf die italienischen Kriegsziele zu sprechen und sagte: Unsere Ansprüche Oesterreich-Ungarn gegenüber haben zwei Grundlagen, ethische und legitime Sicherheiten zu Lande und zu Wasser. Die ethischen Gründe sind an sich klar und geheiligt durch die italienische Seele der unerlösten Länder. Ebenso klar sind auch die Gründe der legitimen Sicherheiten zu Lande und zu Wasser. Was das östliche Mittelmeer betrifft, so kann ich nur sagen, was ich schon früher gesagt habe: Wir haben keine imperialistischen Ziele. Wir wollen nur gegenüber etwaigen Vergrößerungen anderer als Ergebnis des Krieges die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte.

Was Albanien betrifft, so halten wir seine Unabhängigkeit, übereinstimmend mit den Grundsätzen der Achtung vor den Nationalitäten und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, aufrecht. Aber das Schicksal Albaniens hat ein besonderes Interesse für Italien. Es hängt eng mit der Adriafrage zusammen, die für Italien eine Lebensfrage ist, ebenso wie unser direkter sicherer Besitz von Valona und seinem Gebiet. Also bezüglich Albanien hat Italien keine anderen Gesichtspunkte als seine Verteidigung gegen jede Unduldsamkeit oder einen Angriff einer anderen Macht.

Sonnino kam dann auf die Wiederaufnahme amtlicher Beziehungen zu der maximalistischen Regierung zu sprechen. Er erklärte: Es ist uns heute unmöglich, als die gesetzliche Vertretung Rußlands eine Regierung anzuerkennen, die sich nur in der Macht erhalte durch offenkundige Gewalt, die die gesetzgebende Versammlung auflösen und ihre meisten Mitglieder ins Gefängnis werfen ließ, nur weil sie ihnen nicht günstig gesinnt sind, eine Regierung, welche die gemeinsame Sache verrät, indem sie den Krieg aufgibt, die Demobilisierung der Armee anordnet und die eine offene Propaganda gegen die alliierten Regierungen führt, um ihnen die Annahme eines unmittelbaren Friedens, welcher Art er auch sei, aufzuzwingen.

Was die separatistischen Bewegungen, die in Süd- und Mittelrußland sich zeigen, anbetrifft, so kann die italienische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen, wo in Rußland selbst feindliche Kräfte ihr Werk treiben, nur eine unentschiedene Haltung einnehmen. Jede Hoffnung aber, Rußland militärisch sich wieder erheben zu sehen, scheint man heute aufgeben zu müssen. Sonnino erklärte jedoch, daß dadurch die allgemeine militärische Lage der Alliierten nicht gefährdet sei, da der russische Faktor wirksam durch die Unterstützung Nordamerikas ersetzt werde.

Wir wünschen, sagte Sonnino weiter, heiß den Frieden, einen Frieden der in möglichst hohem Maße die Achtung vor den Grundsätzen der Nationalitäten, die Genugtuung der Bestrebungen der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit und Selbstregierung verkörpert, einen Frieden, der in seinen Bedingungen volle Gewähr für seine Dauerhaftigkeit und Sicherheit bietet.

Sonnino schloß, wir kommen jetzt in die kritischste und entscheidende Phase des ungeheuren Weltringens, in jene nicht zu vermeidende Phase zwischen dem plötzlichen Ausfallen auf der Ostfront und dem Augenblick, wo Amerika, die furchtbare Macht, seinen militärischen Vorrang vollständig wird zur Geltung bringen können. Das wird für uns eine Zeit schwerer Prüfung und peinlicher Opfer für das Heil und die Ehre des Vaterlandes sein und das wird den Regierungen immer größere und immer furchtbarere Verantwortung aufbürden, um die militärische und zivile Tätigkeit intensiver zu gestalten und sie zu vereinigen zur Verteidigung und zum Triumph der gemeinsamen Sache. Zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe erbat Sonnino das Vertrauen der Kammer.

Versailles und die drohende Westoffensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Ueber die Beschlüsse der Entente auf der Versailler Konferenz erfahren Schweizer Blätter ergänzend, daß die englischen Truppen in Saloniki tatsächlich nach Frankreich zurückgezogen werden sollen, während Italien die Truppen aus Griechenland nach Italien zurückzieht. Die französischen Truppen bleiben in Griechenland. Die italienische Front soll noch mehr durch Kolonialtruppen aus Frankreich verstärkt werden, weil die Alliierten die italienische Front als Ableitung für die drohende Offensive im Westen halten wollen.

Ein Manifest der Entente-Sozialisten.

m. Köln, 25. Febr. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Graf: Die Lyoner Blätter melden: Den ersten Hauptpunkt der Konferenz bildete ein gemeinsames Manifest der Kriegsziele der englischen, französischen, italienischen, belgischen und serbischen Sozialisten. Die Konferenz verzichtet auf die Teilnahme der Genossen in Amerika, Rumänien, Montenegro, Neuseeland, Australien und Indien. Der zweite Punkt betrifft Italien, welchem das Recht nationaler Rasse und Freiheit zustehe, während slavisches Gebiet ausgeschlossen erscheine. Der dritte Punkt betrifft die Stilisierung des Manifestes über Elsaß-Lothringen. Schließlich wolle die Konferenz ein Manifest an die gegnerischen Sozialisten richten mit dem Ersuchen um klare Beantwortung.

Beschlagnahme deutschen Eigentums in Brasilien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Agencia Americana berichtet: Die brasilianische Regierung beschloß, die Beschlagnahme der deutschen Besitztümer in Brasilien anzuordnen.

Pazifistische Organisation in Frankreich.

m. Köln, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Der Kölnischen Zeitung zufolge melden die Pariser Blätter: Die in St. Etienne entdeckte pazifistische Organisation beschäftigt die ganze Pariser Presse. Nach der „Humanité" enthalten die beiden Plakate Aufrufe zu einer revolutionären Erhebung, die den schleunigen Frieden herbeiführen sollte. In dem einen Aufruf heißt es unter anderem: Dieser Krieg muß aufhören. Er wird zwanzig Jahre dauern, wenn wir ihm nicht selbst ein Ende bereiten. Wir müssen den von den Deutschen seit zwei Jahren angebotenen Frieden annehmen. Deutschland hat immer gesagt, es werde Frankreich seine alten Grenzen zurückgeben. In dem zweiten Aufruf heißt es, eine von einem geheimen Ausschuß in ganz Frankreich vorgenommene Anfrage habe gezeigt, daß von hundert Franzosen neunzig für den sofortigen Friedensschluß seien. Der Rest des Aufrufs enthalte die schwersten Anschuldigungen gegen Regierung und Parlament.

Dr. Dietrich Hahn †.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Hamburg kommt die Kunde von dem plötzlichen Ableben Dr. Dietrich Hahn's, des langjährigen Direktors des Bundes der Landwirte. Hahn kränkelte bereits seit geraumer Zeit und hat sich auch von der eigentlichen Leitung des Bundes zurückgezogen. Manche meinen sogar, er sei ins Hintertreffen geraten und absichtlich bei Seite gestellt worden. Hahn, der dem Reichstag seit 1893 angehört, ist noch nicht sechzig Jahre alt geworden.

*

Bern, 23. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Matin" meldet aus Newyork: Der Finanzminister erklärt, daß die dritte 4½% Kriegsanleihe im April ausgegeben wird.

Handel und Industrie.

Die Lage der pfälzischen Winzergenossenschaften.

V Neustadt, 25. Febr. Die Lage der pfälzischen Winzergenossenschaften erhellt aus deren soeben erschienenen Jahres-Berichten über das Geschäftsjahr 1916—17, das sich recht günstig gestaltet hat. Die 12 dem Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften zu Landau angeschlossenen Vereine haben einen Gesamtumsatz von 7 631 383 M. gehabt gegen 7 145 787 M. im Vorjahr. An Wein wurde verkauft für 3 249 935 M. gegen Mark 2 518 299 M. an Trestern für 12 609 gegen 17 375 M. Im Herbst 1916 wurde Most eingelegt für 1 783 143 M. gegen 2 030 029 M. im Herbst 1915. Der Wert des Weinlagers betrug am 1. Juli 1916 insgesamt 1 059 412 M. und am 30. Juni v. J. 874 866 M. Die Gebäude von 10 Genossenschaften standen am Ende des Geschäftsjahres mit 587 756 M. zu Buch, die Geschäftsgegenstände mit Mark 135 429, die eigenen Betriebsmittel erreichten 861 159 M. oder eine Mehrung von über 91 000 M. Das Gesamtvermögen betrug 2 417 279 M., die Gesamtschuld 2 289 703 M., der Gesamtgewinn 127 576 M. Zehn der Genossenschaften hatten am Ende des Jahres bei der Pfälzischen Landwirtschaftsbank ein Guthaben von Mark 586 427. — Eine allgemeine Winzerversammlung findet am Sonntag, 3. März in der Winzergenossenschaft Neustadt statt, wobei Prof. Dr. Zschokke-Neustadt über Weinbaufragen in der Kriegszeit und Kreis-Weinbaulehrer Bauer-Neustadt über Verwertung der Rückstände der Weinbereitung berichten wird.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 23. Februar.

	22.	23.		22.	23.		22.	23.
Sch. Berlin	43.50	43.60	5% Niederl.	97.—	96¾	South. Pac.	58⅞	60¼
" Wien	28.55	29.90—	3% "	70¾	70⅝	" Railw.	24⅞	—
" Schweiz	50.10	50.55—	Kgl. Petr. G	541½	541.—	Union Pac	120.—	120.—
" Kopenhg.	68.75	68.60—	Holl.-Am.-L.	433½	430.—	Anaconda	141½	141⅝
" Stockhol.	73.—	73.10—	Nil-Ind. H.	—.—	—.—	Steels	88⅞	89½
" London	10.60—	10.67—	Atchison	81½	81¼	Franz.-engl.		
" Paris	39.10—	39.30—	Rock Island	—	—	Anleihe	—	—

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 23. Febr. Amtliche Notierungen. Bergfahrt-Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 4.—, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 4.25, nach Mannheim 4.—, nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.—; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 4.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 4.75, nach Mannheim 4.50, nach Karlsruhe 4.80, nach Lauterburg 5.—, nach Straßburg i. E. 5.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.60, nach Mannheim 3.60—3.80 100 ll 215.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.77	0.80	0.80	0.80	0.85	0.88	Abends 6 Uhr
Kehl	1.84	1.82	1.67	1.85	1.80	1.86	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.25	3.33	3.35	3.35	3.41	3.41	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.21	2.36	2.35	2.38	2.38	2.40	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.38	0.35	0.30	0.30			Mittags 12 Uhr
Kaub	1.38	1.45	1.40	1.43			Vorm. 2 Uhr
Köln		1.46	1.49	1.44			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.24	2.34	2.35	2.33	2.46	2.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.57	0.60	0.60		0.65		Vorm. 7 Uhr

Bad. + 5°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

26. Februar: Wolkig, Niederschlag, ziemlich milde.
27. Februar: Kaum verändert.
28. Februar: Teils heiter, milde, nachts kalt.
1. März: Wenig veränderte Wetterlage.
2. März: Angenehm, nachts kalt.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek.-G.m.b.H.
O 4. 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Nach langer, banger Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, einziger Bruder und Schwager

Hans Müller

Kgl. bayr. Leutnant im 3. bayr. Chevauleger-Regiment, kommandiert zu einer bayr. Flieger-Abteilung
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse, des bayr. Militärverdienstordens 4. Klasse mit Schwertern und des Beobachterabzeichens

im Alter von 22 Jahren am 13. 11. 17. im Luftkampf den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Hedwig Müller
Dr. med. Rudolf Huwer.

Esserstadt, Neustadt a. H., 25. II. 18.

Von Trauerbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Schwester und Schwägerin

Maximiliane Kohler Wwe.
geb. König

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

MANNHEIM, 23. Februar 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr 15 Minuten von der Leichenhalle aus statt. La58

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen, überaus schweren Verluste sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. 3460

MANNHEIM (C 4, 5), den 25. Februar 1918.

Johann Walter u. Kind Liselotte
Babette Röser Ww.
Familie Anton Röser.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. K5125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Offene Stellen

Maschinisten

für 250 PS stationäre Dampfmaschine, der an Holzbearbeitungsmaschinen kleine vorkommende Reparaturen selbständig ausführen kann und Erfahrung in der Bedienung und Instandhaltung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage besitzt.

Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisse und Lohnansprüche erbittet K550

Ad. Messerschmitt, Mannheim
Hobel- und Sägewerk.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einige tüchtige
Spengler
die im Stand sind, selbständig zu arbeiten

Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnanspruch sind zu richten unter J.R.166 an die Geschäftsstelle ds. Bl. K

Für Lohnverrechnung, Invaliden- u. Rubenbenst per bald ein militärfreier K650

junger Mann

gesucht, möglichst aus der Holzbranche. Angebote und Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbittet

Ad. Messerschmitt, Sägewerk
Mannheim - Industriehafen.

Zum baldigen Eintritt gesucht einen

Maschinisten und einen Hilfsmaschinisten

zur Bedienung einer Sauggasmotoren-Anlage, bestehend aus zwei 60 PS Benz-Gasmotoren mit Generator-Anlage. Bedingung ist, dass Bewerber, welche Kriegsinvaliden sein können, schon solche Anlagen bedient haben, auf diesem Gebiete durchaus erfahren sind und gute Zeugnisse vorlegen können. B88

Aktiengesellschaft für Seil-Industrie
vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau.

Maurer, Zimmerleute und Hilfsarbeiter

gesucht zu militärischen Bauarbeiten von L68

L. Krafft & J. Greiff
Baugeschäft in **Mülheim** in **Baden.**

Berufsfahrer

für Last- und Personenautos **sofort gesucht.** Meldungen mit Zeugnissen usw. an G59

Deutsche Tiefbau-Ges.
mit beschränkter Haftung.

Tücht. Arbeiterinnen

werden eingestellt. S59

Rheinische Schuhfabrik
Langstr. 23/27.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei B137
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Strebs., junger Mann aus guter Familie, kann sofort oder später als

Lehrling

eintreten. Le57

Hofatelier Kiebusch
Mannheim, P 7, 17.

Buchbinder-Lehrling

auf Ostern gesucht. S351
A. Kocher, G 3, 12.

Wir suchen per sofort ein jüngeres gewecktes

Laufmädchen

zur Besorgung von leichten Botengängen.
Mannheimer General-Anzeiger.

Junges Mädchen aus guter Familie als

Verkäuferin

gesucht. S380
Mannheimer Schürzen-Bazar, am Markt
H 1, 17.

Putz.
Tüchtige
Zuarbeiterinnen
gesucht. S450
J. Tanzer Nachf.

Gesucht ehrliches, fleißiges und solides Wa58

Hausmädchen

für Vereinslazarett „Herberge z. Heimat", U 5, 12.

Unabhängige Frau

für Detailgeschäft gesucht. Kaution erf. Näh. H 4, 26, Pfister. S455

Allgem. Verkäuferin

und Lehrmädchen gesucht. C550 Birnbaum, G 2, 8.

Tüchtiges
Fräulein

aus guter Familie für Verkauf und Lager ges. Schriftliche Angebote unt. J. M. 161 an die Geschäftsst. dss. Blattes. B56

Tüchtige
Einlegerinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. H54

Buchdruckerei
J. Ph. Walther, D 6, 5.

Einfaches, sol. tüchtiges
Hausmädchen

für 1. März oder später zu 3 Pers. gesucht. S139
C 4, 8, 2 Stock.

Jüngeres Mädchen

für den Haushalt gesucht. Hebelstr. 19, 4. Stock, r. S244

Tüchtig. Zweitmädchen

sof. ges. N 2, 8, I. S446

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. G50
Frauenstorfer, O 6, 5.

Lehrmädchen

aus bester Familie gegen sof. Vergütung gesucht. Gute Zeugnisse u. Handschrift Bedingung. Emma Kraft, Laden, J 1, 6. Le57

Monatsfrau

9—11 und 2—3 Uhr gesucht. Waldparkstr. 32 2 Trp. links. Ca50

Lehrmädchen

gegen sof. Vergütung ges. Hutt-Weyer J 1, 5. S290

Tücht. Mädchen

das etwas kochen kann auf 1. März od. später gesucht. Frau Weyer, B 4, 7 III. S415

Tüchtiges
Zimmermädchen

per sofort gesucht. Jb57
Näheres in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges
Alleinmädchen

auf 1. April oder früher zu kinderlosem christlichem Ehepaar gesucht. H59
Bedingung perfekt in gut. bürgerl. Küche und Zimmerarbeit nebst gut. Zeugnissen.
Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauberes
Mädchen

welches einfach bürgerlich kochen kann, suchen M51

Geschw. Leins
Metzgerei, O 6, 3.

Ord. Mädchen

sofort oder 1. März ges.
Karl Wolf, Waldhof,
S555 Hubenstraße 20.

Gesucht besseres älteres
Kindermädchen

oder einfaches Fräulein S444 Luisenring 34, I.

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann

23 J. (Akademiker), militärfrei, sucht pr. sof. entsprech. Posten (Mannheim od. Ludwigshafen). S362
Angeb. unt. D. P. 90 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer
Werkmeister

sucht Stellung sofort od. später. Weitgehende Erfahrung in Dreherei und Werkzeugmacherei. S357
Schriftliche Angebote an Gg. Dambach, Mannheim G 2, 12.

Haushälterin

sucht in feinem Herrenhaushalt bis 1. April Stelle. Angebote unter E. O 14 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. S436

Miet-Gesuche.

Offiziersehepaar sucht Anfang Mai — Ende April H455

möblierte Wohnung
mit Küche.
Angebote mit Preisangabe unter J. C. 152 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar, Mann im Felde, sucht per 1. April sonnige S256

5-6 Zimmer-Wohnung

elektr. Licht, Balkon. Bevorz. Nähe Parkring od. Quadrate A—D, L—P. Ang. mit Preisangabe unt. C. L. 61 an die Geschäftsst.

---

3 Zimmer-Wohnung

von bess. kinderl. Familie zum 1. April auf dem Lindenhof zu miet. gesucht. Angeb. unt. D. K. 85 an die Geschäftsst. S250

Wohnung

2 Zimmer, ev. 3 Zimmer u. Küche in ruh. Hause von 2 einzelnen Leuten per 1. April zu mieten ges. Neckarvorstadt Nähe Waldhofstr. od. Luzenberg bevorzugt. S411
Angebote zu richten an Oberrheinische Kraftfutter-Gesellschaft m. beschr. H., Mannheim, Industriehafen.

Jg. Mann sucht p. 1. März

möbl. Zimmer

mit Kost. Gefl. Angeb. m. Preisangabe unt. E. H. 8 a. d. Geschäftsstelle. S426

Junges Ehepaar sucht ein oder zwei S378

möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung bis 15. oder 1. April. Angebote unter D. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besserer, ruhiger Herr, der viel auf Tour ist, sucht jetzt oder später freundl. möbliertes ungestörtes

Zimmer

mit separatem Eingange. Angebote unt. E. Q. 16 an die Geschäftsstelle. S441

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. u. E. K. 10 an d. Geschäftsst.

Auswärtiger Herr sucht gut möbliertes

Schlafzimmer

evtl. auch dabei noch Wohnzimmer, möglichst parterre, mit elektrisch Licht, im Zentrum der Stadt. Betreffender ist nur 1—2 mal wöchentlich hier.
Angeb. unt. E. N. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Zimmer und Küche

für kl. Familie sofort zu mieten gesucht.

Zuschriften unt. J. S. 167 an die Geschäftsst.

Arzt sucht 2 möbl. Zim. (auch ohne Bett) nur Kaiserring-Nähe sow. gut empf. ält. und viele and. Ehep. möbl. 2—4 Zimmerwohng. mit Küche od. Küchenben. geg. gute Bezahlg., außerdem werd. Einzelzim. mit 1 u. 2 Bett, Klavier oder Telef. v. bess. Herren und Damen ges. durch Verm.-Zentrale, B 5, 3 I Tr.

Gut möbl. Zimmer

oder Wohn- und Schlafzimmer, mögl. m. Klavier, sep. Eingang, von bess. Herrn gesucht. Angebote unter E. S. 18 an die Geschäftsstelle. S445

Leere 4—6 Zim.-Wohng. in g. l. Hause, für Bürozwecke geeig., part. oder 1 Tr. gef. Nähere B 5, 8 I Treppe. S456

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse V470
in Fl. zu 1.50 Mk.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenbaus.

Batterien!

Mk. 1.25 per Stück
nur frische Ware und — prima Qualität —
Nur einmalig. Angebot
J. Kraut, T 1, 3.

G50

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Montag, den 25. Februar 1918
8. Volks-Vorstellung
Der Waffenschmied
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1628 „Apollo" Fernruf 7144.
Heute Montag abends 7½ Uhr:
Hoheit tanzt Walzer
Dienstag:
Gastspiel **Josefa Reichardt** von München.
Die Rose von Stambul

MANNHEIMER TRIO
Montag, den 25. Februar, ½8 Uhr, Kasinosaal
IV. KONZERT N53
Haydn: Trio Es-dur. **Schubert:** Fantasie op. 159, Violine und Klavier. **Tschaikowsky:** Trio op. 50. Tageskarten 4.—, 2.50, 1.50 in der Musikalienhandlung und an der Abendkasse.

Mittwoch, 27. Februar, Hochschule für Musik 8 Uhr abends
Kammersänger Korst II. Schumannabend
Cyklus v. Justinus Kerner op. 35
Liederkreis v. Eichendorff op. 39
Am Klavier: **Walter Rehberg**
Karten: Mannheimer Musikhaus, Heckel, Hochschule Abendkasse N59

Kasinosaal, Donnerstag, 28. Febr., 7½ Uhr
KONZERT
HUGO KANDER
Pianist
MAX LIPMANN
Tenor
Begleitung der Gesänge **Artur Rosenstein.**
Bach-Stradal: 2. Orgelkonzert. **Händel:** Arie aus Judas Maccabäus. **Brahms:** Drei Intermezzi op. 117. **Gluck-Brahms:** Gavotte. **Brahms:** Rhapsodie op. 79. **Wolf:** Tambour, In der Frühe, Gesang Weylas. **Chopin:** Walzer op. 34, Berceuse op. 57, Scherzo op. 39. **Strauss:** Zueignung. Ach weh mir unglückhaftem Mann, Frühlingsgedränge. Ne53
Karten Mk. 4, 3, 2, 1.50 im Mannh. Musikhaus, P 7, 14a, Telephon 2879 und an der Abendkasse.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr
Letzte Aufführung des mit vielem Beifall aufgenommenen Stückes
Klein Däumling.
Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten
Tanz-Einlagen: **Rabenpolka, Hasentanz, Schneeflockenwalzer,** getanzt von 8 Schneeflockenkinder.
Karten i. Vorverk. L. Levy, Cigarrenhandl. U 1, 4 Telephon: 1660. Ne58

Kaffee Stern
B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778
Täglich Künstler-Musik

Der Fliegerleutnant Herr **Lippe** wird am **25. ds. Mts., 8¼ Uhr abends**
im Musensaal (Rosengarten)
einen
Vortrag
über seine E56
Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft
halten. Auf recht zahlreiche Beteiligung unserer verehrlichen Mitglieder, Gäste sind dabei sehr willkommen, wird gerechnet.
Deutscher Luftflotten-Verein, Ortsgruppe Mannheim
Verein für Flugwesen e. V. — Mannheimer Verein für Luftschiffahrt Zähringen e. V.

Privat-Tanzkurse in A 2, 3

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur **reine deutsche** Frauenhaare. 89a

W. Meuthen Nachf.
L 4, 16 — Tel. 1815
Kohlen-Handlung.
Brennholz
zum Heizen und Anfeuern
Bündelholz
Holzkohlen
Holzkohlenbriketts
für Herde und Oefen
Grudekoks N59

Nordische Märchen
des dänischen Dichters **Christian Andersen,** vorgetragen von Hofschauspieler
Jacob Texiére
Kopenhagen
Dänischer Märchenerzähler
Versammlungssaal Samstag, 9. März, 7½ Uhr Rosengarten
Aus dem Programm: Es ist ganz gewiss. Die Gänseblume. Das Goldschwein u. a. Karten 5.—, 3.—, 1.50 im Mhm. Musikhaus, P 7, 14a.

Versammlungssaal Sonntag, 10. März, nachmittags 3½ Uhr Rosengarten
ZWEITER VORTRAG
Die Springer. Die Nachtigall. Die Lichter. Kindergeplauder u. a.

Zu dieser Veranstaltung, zum Hauptteil für eingeladene Kinder der Volksschule und der Waisenhäuser bestimmt, werden nur einige vorbehaltene Plätze für Kinder über 9 Jahre zu Mk. 4.— im Mannheimer Musikhaus ausgegeben.

Pressestimmen: Nein und dieser Beifallsjubel! Ganz wie bei Moissi vor dem Kriege! (Berliner Lokalanzeiger.) Wer diesen Märchenmann nicht gehört hat, bringt sich um ein Erlebnis. (Hamburger Korrespondenz.) Die Anschaulichkeit seiner Erzählung ist unerhört. (Dresdener Neueste Nachrichten.) Nd53

✚ Danksagung. ✚
Herzerweiterung und Nervenleiden. 306
Herr **Frd. Volz, Mannheim,** schreibt am 22. März 1916:
Hierdurch bestätige ich, in Ihrer Lichtheil-Anstalt eine Kur gegen starkes Nervenleiden, welches mit einer Herzerweiterung verbunden war, unternommen zu haben. Obwohl ich der Sache anfänglich, offen gestanden, ziemlich skeptisch gegenüberstand, hielt ich die Kur durch, da ich in dieser das letzte Mittel zur Bekämpfung meines Leidens erblickte. Der glänzende Erfolg, der sich nach und nach einstellte, hat mir recht gegeben; ich bin Ihnen deswegen von ganzem Herzen dankbar und werde nicht verfehlen, Ihr Institut bei jeder sich bietenden Gelegenheit weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll: **Friedrich Volz.**
Lichtheilanstalt Königs C 2, 1.
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Programm v. Freitag b. Donnerstag
Hella Moja
in ihrem neuen wunderschönen Film
„Und wenn ich lieb'..."
Filmschauspiel in 4 Akten.
Eheschule Lustspiel in 3 Akten
Majorka.

Zigaretten
ohne Mundstück
100 Stück **6.20.**— Mk.
Echter
Schmalzler
Schnupftabak
sehr mild, mit feinstem Aroma in Packungen zu **25, 50, 1.25** u. **2.50** Pfg.
Größ. Quantums an Wiederverk. billiger.
Zigarrenhaus
Albert Hoffmann
H 1, 1–3 Breitestrasse Tel. 7589

Mannheimer Hausfrauenbund.
Abt. Schuhfürsorge P 6, 20
Jedermann ist Gelegenheit geboten zur Nd59
Selbstanfertigung von Hausschuhen und Schuhen m. Holzsohlen
Preis des Kurses 2 Mk.
Material z. Selbstkostenpreis!
Stoffreste sind mitzubringen!
Anmeldungen von 9–12 Uhr und von 2–5 Uhr.

Nachlaßversteigerung.
Die zum Nachlaß der ledigen **Katharina Schneider** hier gehörigen nachbenannten Fahrnisse versteigere ich am
Mittwoch, 27. Febr. d. J.
nachmittags 2 Uhr
in meinem Lokal K 3, 17 (Hof links) öffentlich gegen bar:
Küchengeschirr, Porzellan, Nippsachen, 1 gld. Damenuhr, 1 Küchenuhr, einige Broschen u. Ohrringe, 1 schöne Stehlampe, 1 Pelzkollier, 1 Bettvorlage, 1 Spiegel, Bilder, Stühle, Hocker, 2 Nähtische, 1 ovaler Tisch, 1 viereck. Tisch, 1 Kommode, 1 Roßhaarmatratze, Federbetten, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Bettstelle, 1 Nachtstuhl, kirschbaum, antik.
Th. Michel
Nachlaßpfleger.
Ferner aus einem anderen Nachlaß im Auftrag der Erben:
3 türk. nußb. Kleiderschränke, 2 Sofa, 1 Konsol m. Spiegel, ant., 2 ovale Tische, 1 nußb. Bettstelle mit hohem Haupt, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 2 nußb. Bettstellen m. Matratzen, Federbetten, 1 Bettrost, 1 schöner 4fl. Gasherd m. Tisch, 1 Gaszuglampe, 1 Nachttisch, 1 Klavierstuhl, 1 Klavierlampe, Rohr u. Holzstühle u. Sonstiges.
Th. Michel,
Ortsrichter. Nd59

Verkauf

Gut rentables, 4stöckiges
Wohnhaus
in schönster Lage der Oberstadt zu verkaufen. 3448
Angebote unt. E. T. 19 an die Geschäftsstelle.

Neckarau.
1 Baumacker
auch Aecker ohne Bäume hat teilungshalb. zu verk.
Kaiser Wilhelmstraße 52. 3384

Besondere Gelegenheit!
1 nußb. 1. Schlafz. 450 M.
1 Kücheneinrichtung 160 M.
1 Wohnzimmer m. Diwan 395 M., Vertikow, Spiegelschrank, Chaiselongue, Waschkommode 45 Mk., Bücherschr., Schreibt., Roßhaar-, Woll-, Seegrasmatratzen, vollst. Bett 120 M., Ausziehtt. billigst bei: N159a
M. Morgenstern S 4, 20.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sowie einzel. Möbelstücke aller Art, neu u. gebraucht.
Kissin, S 3, 10 (Lager) La18a
Telephon 7521.

Vollständiges Bett
mit Nachttisch, Nußbaum, Sekretär und Tisch, ein Rohrsessel sowie 1 großes Erkerpodium an Private zu verk. Frau J. Kirchner Wwe., U 6, 15, part. rechts, 12—4 Uhr. 3343

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhält Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr. Ca9

Brennholz.
Einige Hundert Zentner kurzgeschnittenes Eichen- und Tannenholz abzugeb. Lieferung ab Lager und auch franko vors Haus.
Helvetia
Waldhofstraße 23/27
Telephon 2048.

Prima Bettfedern
zu verkaufen. Nur Privat.
O. Bumb, Luzenberg
Eisenstr. 8, II.
Von 3 bis 7 Uhr anzusehen. 3356

Ein vollständ. modernes
Bett
Stühle, eine Waschkommode für Wäsche mit 8 Schubladen u. noch Versch. zu verkaufen. 3357
Grabelsky, R 6, 12.

Guterhaltenes Da57
Piano
(Schiedmayer) zu verk. Angeb. unt. J. K. 150 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchter
Gasbadeofen
(Vaillant) m. emaill. Wanne sof. zu verkaufen. We39
Näheres bei
Gg. Landfried
Rosengartenstraße 17
Tel. 7309.

Eine gut erhaltene
Salon-Garnitur
zu verkaufen. 8890
Probst, M 7, 16, 3 Tr.

Einfaches, solides
Holzregal
30 Meter lang, 6 m breit, 3 große, starke Rohrkörbe, 1 Dezimalwage, 30 gut erhalt., gebrauchte Registraturmappen zu verk. Vorherige schriftliche Anfrage an **P. Folkerts, B 2, 10a, hier.** 3403

Fastneues Speisezimmer
dunkel, eichen billig zu verkaufen. Zu erfr. 3442
Weimer, O 5, 15, 1 Tr.

Zu verkaufen:
1 gut erhaltenes
Billard
Saalbau-Aktien-Ges. Neustadt a. d. Haardt. 260

Kauf-Gesuche

Gesucht großes u. kleines
Inventar für Kaffee
Angebote unt. J. P. 166 an die Geschäftsst. 2460

Großer guterhalt. evtl.
weisser Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Frau 3384
Schlömer U 1, 20.

Schreibkasse
mit Preisangabe sucht **Pister, H 4, 26.** 3454

Offizierskoffer
zu kaufen gesucht. Angeb. an **Vogel, Langstr. 39b.** 3390

Komplettes hübsches
Schlafzimmer und Esszimmer
aus Privathand z. kauf. ges.
Anna Knodel, Gr. Merzelstr. 2. Ma59

Badeöfen
aller Art, auch alte, unbrauchbare, kauft 1508
H. Seitz, U 5, 3
Postkarte genügt.

Guterhaltene, gebrauchte
Ladentische
mit Glasaufsätze zu kaufen gesucht.
Sporthaus Griasch, D 1, 1.

Ankauf
von gebr. Möbel
von Flaschen, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel sowie keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 4, 12.
Telephon 7728. 89a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**
Starkand
T 3, 8. Tel. 3965. L4a

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen
Frau **Fillinger,** S 6, 7.
Telephon 4337. 92a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze **Einrichtungen,** Sofa, Nähmaschinen
Kissin, S 3, 10,
Telephon 7521. 88a

Kaufe Möbel
jeder Art 9850a
Zahle gute Preise
M. Werner, Q 2, 13. Tel. 7172

An- u. Verkauf
verschiedener gebrauchter
Möbel
aller Art. 2241
Schwarz, H 1, 9.

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Ch. Weisberg
Werftstraße Nr. 25
Telephon 194. C3a

Ankauf
von gebrauchten O3a
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. Stück 15 Pfennig, sowie **Papier,** Keller- und Speichergerümpel, soweit Beschlagnahmefrei. 3195
Kalmi, J 2, 10.

Vermietungen

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Zub. z. v. 202

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 66c

C 8, 7
3 Zimmer zu vermiet., auch als Büro geeignet, ev. zum Unterstellen von Möbeln. **Steinel,** C 8, 7, 4. St.

D 7, 17 II. Stock
(Luisenring) 6—7 Zimmer, evtl. auch 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.
Näheres parterre. 3420

E 3, 1a III. und IV. St. je 8 Zim. und Küche zu vermieten.
M. Groß, K 1, 12, Tel. 2554 3804

K 1, 5
2. Stock 5-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April zu verm. La14
Näheres K 1, 5a Kanzlei.

L 10, 8 Große Räume, 1. Stock, Eckhaus, für Büro oder Lager geeignet, ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten. 3162
Näheres 4. Stock.

O 7, 14 2383
Heidelbergerstr., schöne 7-Zim.-Wohn. z. v. Näh. 1 Tr.

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng. z. vm. Näheres **Reformhaus.** B14a

Ecke Hch. Lanzstr. 1
und N40
Tattersallstr. 2
4. St., **5 Zimmer,** Bad und Zubehör, schöne helle Wohnung per 1. April z. vermieten. Näheres **L 1, 2,** Tel. 7283.

Prinz Wilhelmstr. 19
part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, z. 1. April 1918 zu vermieten. Te81
Näh. im Bureau (Hofg.

Rennershofstr. 22, 2 Tr. 6-Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 3094

L 4, 8
1 Tr., gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 3438

Q 1, 19 1 Tr.
Für bessere Dame oder Herrn 1 **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort zu vermiet.

OttoBeckstr. 6 1 Tr. r.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 3399

Mittag- u. Abendtisch

Mittag- u. Abendtisch
erhalten 2 bessere Damen oder Herren bei kleiner guter Familie. 3487
K 1, 20, part.

Läden.

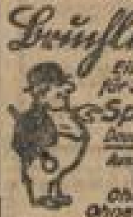
F 2, 9a 8865
Laden m. 2 Nebenr. z. verm. **M. Groß, K 1, 12,** Tel. 2554.

J 1, 5, Breitestr.
Ein großer, geräumiger Laden, für jede Branche geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. bei Weinberger, D 4, 1. Ha1

Friedrichsplatz 14
Laden m. Zentralh. z. verm. **M. Groß, K 1, 12,** Tel. 2554. 3801

Vermischtes.

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
4. März
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7105.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T3a



318c

Neu eingetroffen:
Batterien
für Taschenlampen, beste Qualität M. 1.50 u. M. 1.75.
L. Spiegel & Sohn.
T654

Privatkurs
zur Ausbildung in Haushaltsfächern werden noch ein. best. Damengesl. Angeb. u. E. L. 11 a. d. Geschäftsst. 3421

Der kriegsbeschädigte
Elektromonteur
wird gebeten, nochmals einen Brief mit seiner Adresse vertrauensvoll abzugeben. Zuschr. u. E. U. 29 a. d. Geschft. 3485

Näherin
empfiehlt sich außer dem Hause, auch auswärts. Gefl. Angebote unter E. P. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3480

Siegellack
beste schwarze Kriegsware
Brieflack
20 Stangen = 1 kg M. 6.50
15 Stangen = 1 kg M. 6.50
12 Stangen = 1 kg M. 6.—
Packlack
12 Stangen = 1 kg M. 5.—
Flaschenlack
4 Platten = 1 kg M. 5.—
Wilhelm Schmidt
Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 281/285. C150

Möbnerungen

Hornhaut u. s. w. entfernt perodisch, schmerzlos.
Frau Max Haakh, N 3, 13b.
128

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. Jalli
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik.

Verlaufen:
1 silbergrauer
Wolfshund
auf den Namen „Aris" hörend. Gegen gute Belohnung abzug. Collinistr. 69, Tel. 7240. 3432

MARCHIVUM